

# Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger — Brühler Stadtanzeiger — Brühler Volkszeitung  
Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 6 Pfg. Kleinanzeigen 25 Pfg. Für auswärtige und amtliche Anzeigen 10 Pfg. — Kleinanzeigen 50 Pfg. — Beilagen pro Laufzeit 20 Mark. Bei zwangsweiser Verbreitung oder Konturs ist jeder Rabatt hinfällig. — Preisvorschriften unverbindlich.

Amtsblatt der Stadt Brühl  
Postfachkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 2108

Bezugspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1,60 RM im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausfälle rechtfertigen keine Entschädigung.

Nr. 198

Mittwoch, 27. August 1930

33. Jahrgang.

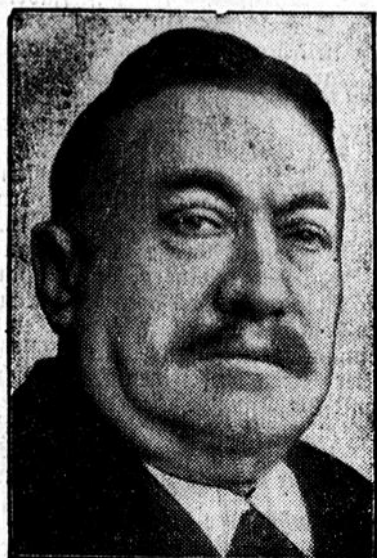
## Zur Ernennung des ersten Bischofs von Berlin

### Große Freude bei der katholischen Bevölkerung der Reichshauptstadt.

Berlin, 26. Aug. Die Ernennung des Bischofs Dr. Christian Schreiber zum Oberhirten der neu gebildeten Diözese Berlin ist nunmehr (wie bereits gestern gemeldet) erfolgt. Berlin hatte bekanntlich bisher nur eine erzbischöfliche Administration. Für die Berliner Katholiken war es nicht zweifelhaft, daß der Administrator, nämlich der bisherige Bischof von Meißen, dem von der Kurie die Aufgabe zur Errichtung des neuen Bistums anvertraut war, mit aller Gewißheit Bischof von Berlin werde. Obwohl mit dieser Tatsache unbedingt zu rechnen war, sind die Berliner Katholiken, nachdem die Ernennung offiziell ausgesprochen worden ist, voll Freude darüber, daß sie in Dr. Schreiber ihren ersten Bischof begrüßen dürfen; denn mit dieser Ernennung wird erst das Werk gekrönt werden, das mit den Konfessionsverhandlungen zwischen der preussischen Regierung und dem St. Stuhl eingeleitet worden ist.

Berlin ist nun Bischofsstadt! Dieses Ereignis ist lediglich eine kirchliche Angelegenheit. Von allen Seiten aber wird der Versuch unternommen, das Volkwerk des Christentums zu unterwühlen. Besonders in der Reichshauptstadt schiffen sich die kirchenfeindlichen Elemente mit größerer Heftigkeit denn je an, die kulturellen Grundlagen des Volkes zu zertrümmern und dem Kulturvolkschmerz freie Bahn zu schaffen. Der Abwehrkampf erlaubt aber nie. Durch die Ernennung Dr. Schreibers zum ersten Bischof von Berlin ist unzweifelhaft die Kraft der Kämpfer gestärkt, die zur Stützung der ewigen Grundlagen unseres deutschen Volkstums bereit sind. In diesem Sinne begrüßen die Berliner Katholiken ihren neuen Oberhirten.

Beim Berliner bischöflichen Ordinariat ist die formelle Mitteilung über die Ernennung noch nicht eingetroffen. In welcher Form die Feier der Inthronisation vor sich gehen wird, steht noch nicht fest. Die Einführung des Bischofs Dr. Schreiber wird durch Kardinalbischof Vertram von Breslau vollzogen werden.



Preussischer Justizminister a. D.  
Am Zehnhoff †  
Hugo Am Zehnhoff.

Der ehemalige Justizminister Preussens und Zentrumsabgeordneter, ist im Alter von 75 Jahren gestorben.

## Weileid des Reichskanzlers zum Tode am Zehnhoff

Berlin, 26. Aug. Der Reichskanzler hat der Nichte des verstorbenen Staatsministers am Zehnhoff zugleich im Namen der Reichsregierung telegraphisch seine aufrichtige Anteilnahme übermittelt. Desgleichen hat Staatssekretär Dr. Binder der Nichte des Verstorbenen sein Beileid ausgesprochen.

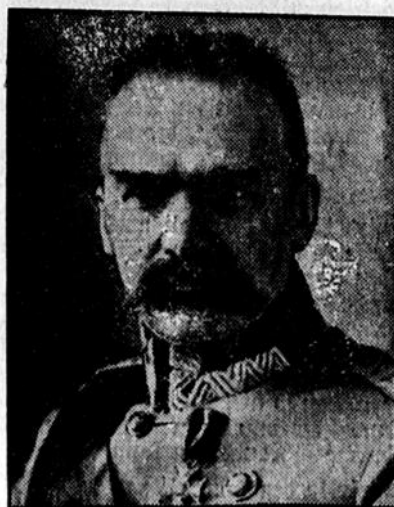
## Pilsudski und die Opposition

Warschau, 27. Aug. Der neue polnische Ministerpräsident Marschall Pilsudski will die polnischen Oppositionsparteien scharf angreifen in der angekündigten Unterredung mit dem Schriftleiter des polnischen Regierungsblattes. Pilsudski werde von der Notwendigkeit sprechen, die polnische Verfassung zu ändern. Genaue Mitteilungen über seine Pläne gegenüber dem polnischen Parlament und der Verfassung wird er jedoch nicht machen. Der Inhalt der Unterredung wird im Laufe des heutigen Tages von dem polnischen Regierungsblatt veröffentlicht werden.

## Was geht in Polen vor?

Ein. (Eigener Dienst). Nach dem Rücktritt des Kabinetts Slawek blieb in Warschau wohl nichts anderes übrig, als Pilsudski die Diktatur zu übertragen. Das bedeutet den völligen Bruch mit dem Parlament und die Stabilisierung der Diktatur. In Polen kommt man mit dem Parlamentarismus ebenso wenig vorwärts, wie in anderen Ländern. Die bisherige Regierung Slawek bemühte sich immer noch, wenigstens einigermaßen mit dem Sejm Fühlung zu halten, aber im übrigen herrschte eine sogenannte Halbdiktatur, wobei die Regierung im allgemeinen tat, was sie wollte, und die Tätigkeit des Parlaments sich nur darauf beschränkte, an den Handlungen der Regierung Kritik zu üben. Die innerpolitischen Verhältnisse Polens waren von jeher völlig ungeklärt und die Parteigegensätze so scharf, daß sich nur selten eine regierungsfähige Mehrheit im Sejm zusammenfand. Polen ist heute nicht in der Lage, sich eine parlamentarische Regierung zu leisten.

Darüber muß man sich klar sein, wenn man die innerpolitischen Zustände in Polen beurteilt. Die wirtschaftliche Lage des Landes ist so außerordentlich schwierig, daß nur eine energische und entschlossene Regierung in der Lage ist, das Land vor dem Durcheinander zu bewahren. Da Pilsudski nun gerade der Mann ist, der dieser schwierigen wirtschaftlichen und politischen Lage Herr werden kann, ist eine andere Frage. Pilsudski ist im Inland wie im Ausland meist stark überschätzt worden. Er ist lange nicht der Mann, den man vielfach in ihm vermutet, dazu kommt, daß er körperlich sehr leidend ist, wodurch schon ein großer Teil seiner Energien gelähmt ist. Er hat es nur verstanden, sich im Heere populär zu machen, weil er für die Interessen der Offiziere und Mannschaften wiederholt eingetreten ist. Seine drastische Art, seine groben Ausdrucksformen, seine jalousie einfache Kleidung und das Verständnis, das er vielfach dem einfachen Mann entgegenbringt, haben ihn im Lande populär gemacht. Jemandem, der großen militärischen oder organisatorischen Verdienste hat, Pilsudski nicht aufzuweisen. Unter seinen Anhängern, vor allem in der sogenannten Oberflengruppe, befinden sich klügere und ausfallsreichere Führer als Pilsudski. Die Stärke Pilsudskis beruht auf dem Heer, vor allem auf seinen Anhängern innerhalb des Offizierskorps. Auf die Armee kann sich Pilsudski im wesentlichen verlassen, und daher ist er auch der Einzige, der es auf einen Staatsstreich ankommen lassen kann, genau wie er 1926 seinen Staatsstreich mit Hilfe der Armee, die fast geschlossen auf seiner Seite stand, durchführte. Pilsudski hat die großen Schwächen des polnischen Staates im allgemeinen richtig erkannt, aber bisher fehlten ihm auch die Möglichkeiten, Wandel zu schaffen. Er hat zwar innerhalb der Verwaltung gründlich aufgeräumt, hat Offiziere und Beamte in großen Massen ihres Dienstes enthoben, hat gewisse Reorganisationen im Heer und in der Verwaltung durchgeführt, aber es ist doch noch immer sehr viel auf diesem Gebiet zu tun. Es ist natürlich nicht zu verkennen, daß sich der polnische Staat seit dem Maiputsch des Jahres 1926 wesentlich gefestigt hat. Auch wirtschaftlich und organisatorisch ist es vorwärts gegangen. Niemand wird bestreiten können, daß die polnische Regierung der letzten Jahre zum Teil recht große Leistungen vollbracht haben, wenn man berücksichtigt, in welch traurigem Zustand sich das Land in den ersten Nachkriegsjahren befand.



Zum Regierungswechsel in Polen  
Marschall Pilsudski.

Der ehemalige Staatspräsident Polens, ist von Staatspräsident Moszicki mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt worden.

Nun muß man aber auch berücksichtigen, daß sich der polnische Staat heute trotz all seiner wirtschaftlichen Schwächen Deutschland gegenüber viel härter fühlt, als in den ersten Jahren nach seiner Entstehung. Man darf nicht verkennen, daß einflußreiche Kreise Polens schematisch auf die Erwerbung Ostpreussens und ganz Schlesiens hinarbeiten, wobei ihnen von jeder Regierung Hilfe geleistet wird. Je mehr Polen erkrankt, je schwieriger werden die Verhältnisse für Deutschland. Die polnische Außenpolitik ist in letzter Zeit recht aktiv gewesen, und sie arbeitet beständig darauf hin, einen großen Agrarstaatenblock gegen Deutschland zusammenzubringen. Die bevorstehende Warschauer Konferenz wird zeigen, daß die diplomatische Stellung Polens in Osteuropa ziemlich stark ist. Betommen wir jetzt in Warschau ein ausgesprochenes Diktaturkabinett, dann wird sich auch die antideutsche Haltung verschärfen. Pilsudski ist nie ein Freund der Deutschen gewesen, und auch die anderen Minderheiten werden nichts von ihm zu erwarten haben, obwohl vorübergehend Pilsudski einem polnischen Föderativstaat zuneigte, der von Odessa bis an die Ostsee reichen sollte. Dieses Groß-Polen Pilsudskis wäre natürlich nur auf föderativer Grundlage aufzubauen gewesen, aber später scheint dann Pilsudski, der überhaupt nicht viel über seine Pläne spricht, diese Gedanken wieder aufgegeben zu haben.

Man darf jedenfalls in Deutschland die innerpolitische Entwicklung in Polen nicht aus den Augen lassen, denn eine Diktaturregierung unter Pilsudski oder einem anderen energischen Führer kann leicht auch auf außenpolitischem Gebiet zu Ereignissen führen, die für Deutschland die größten Folgen haben können. Eine Diktatur ist immer bestrebt, die innerpolitischen Schwierigkeiten dadurch leichter zu überwinden, daß der Blick des Volkes und sein politisches Interesse auf außenpolitische Ziele gelenkt wird. Die öffentliche Meinung, die von einer Diktaturregierung völlig geteilt wird, darf sich dann nicht mehr mit innerpolitischen Dingen, sondern in der Hauptsache nur noch mit außenpolitischen Fragen beschäftigen.

einer Gefundungsabewegung auswirkt. Auch der Zählungsvorgang wird durch die Verminderung der Wahlvorschläge vereinfacht.

## Der gemeinsame Wahlaufstuf gescheitert

Mit. Berlin, 27. Aug. Die Deutsche Staatspartei hat ihre Beteiligung an dem gemeinsamen Wahlaufstuf der Konservativen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei von der Bedingung abhängig gemacht, daß der Name des Reichspräsidenten nicht in den Wahlkampf hineingezogen werden dürfe. Nunmehr erklären die drei Parteien, daß es ihnen nicht möglich sei, eine Veränderung in dem Wahlaufstuf vorzunehmen.

## Einregierung in Bayern

Mit. München, 27. Aug. Die sozialdemokratische Fraktion des Bayerischen Landtages hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, den ihr vom Landtagspräsidenten erteilten Auftrag zur Regierungsbildung anzunehmen und weiter zu verfolgen. Sie hat an den Landtagspräsidenten ein Schreiben gerichtet, worin sie ihre Stellungnahme zur Regierungsbildung eingehend auseinandersetzt.

## Das Neueste in Kürze

— Das Reichskabinett hielt gestern eine Sitzung ab, die bis gegen 8 Uhr abends andauerte. Der Hauptgegenstand der Beratungen bildete das Finanzprogramm.

— In Raunsdorf bei Leipzig wurden zwei Fälle von spinaler Kinderlähmung festgestellt. Die Kinder sind aus Zeitz und Hannover nach Leipzig zugeführt und haben von dort die Krankheit mitgebracht.

— Meldungen aus Peru zufolge, soll der Kreuzer, auf dem sich der ehemalige Präsident Leguia befindet, sich den Anweisungen der neuen Regierung gefügt haben und nach Peru zurückzukehren. Man nimmt an, daß er den ehemaligen Präsidenten ausliefern wird.

— Ein neuer großer Sieg der chinesischen Nationalarmee wird aus dem Hauptquartier Tschiangkaichang gemeldet.

— Aus Los Angeles wird gemeldet: Der bekannte Filmschauspieler Lon Chaney, der plötzlich schwer erkrankt war, ist hier am Montag gestorben.

## Wem gilt der Kampf?

Die Nationalsozialisten behaupten, eine antimarginalistische Partei zu sein, die in erster Linie gegen Sozialdemokraten und Kommunisten kämpft. Wie sehr auch dies, wie übrigens alles bei den Nationalsozialisten, Phrase ist, zeigt wieder die Nummer 67 des nationalsozialistischen „Angriff“ vom 21. August 1930, wo es unter anderem heißt:

„Ist es nicht selbstverständlich, daß wir in dem Bürgerkrieg genau so unsere Todsünden sehen, wie in dem Marxismus.“

und an anderer Stelle:

„Die bürgerlichen Ideale müssen sterben... das Arbeiterum wird dem dritten Reich das Gepräge geben.“

Die angeblich den Klassenkampf überwindenden wollenen Nationalsozialisten unterscheiden sich also auch hier in dem gefährlichen und sinnlosen Auspielen von Bürger gegen Arbeiter wieder nicht von ihren bolschewistischen Vorbildern.

## Notopfer auch der Abgeordneten?

Mit. Berlin, 27. Aug. Im Zusammenhang mit der Verordnung über das Notopfer der Beamten, haben die Demokraten im Preussischen Landtag einen Antrag eingebracht, der verlangt, daß für die Dauer des durch die Verordnung der Reichsregierung bestimmten Notopfers der Beamtenschaft die Aufwandsentschädigung der Landtagsabgeordneten um 10 Proz. gekürzt werde. Für den Preussischen Landtag allein würde die Annahme dieses Antrages eine jährliche Ersparnis von mehr als einer halben Million Reichsmark bedeuten.

## Danzig und der Haager Gerichtshof

Mit. Aus dem Haag, 27. Aug. Der Haager Internationale Gerichtshof befand sich mit dem Anspruch der Freien Stadt Danzig, dem Internationalen Arbeitsamt beitreten zu dürfen. Mit sechs gegen vier Stimmen sprach sich der Gerichtshof dahin aus, daß die Freie Stadt Danzig auf Grund ihrer Verfassung nicht Mitglied der internationalen Arbeitsorganisation werden könne.

## Neuer Uebergriff polnischer Grenzbeamten

Mit. Memel, 27. Aug. Von einem neuen polnischen Uebergriff berichtet das „Memeler Dampfboot“ aus Kowno: Der Dampfer „Kajapeda“, an dessen Bord sich Professor Kolupaila auf einer Inspektionsreise des Memelstromes befand, wurde längs der Demarkationslinie von einem polnischen Grenzoffizier und vier Soldaten auf eine weite Strecke hin verfolgt und durch Schüsse angehalten. Der Dampfer mußte auf polnischer Seite anlegen, worauf durch polnische Beamten eine Durchsuchung vorgenommen wurde.

## Leichter Rückgang der Arbeitslosigkeit in England

Mit. London, 27. Aug. Die Zahl der Arbeitslosen in England ist in der letzten Berichtswochen etwas zurückgegangen. Am 18. August wurde eine Verminderung der Zahl der Arbeitslosen um 32 780 auf 2 017 859 festgestellt; im Vergleich zu der selben Zeit des Vorjahres ist sie jedoch um 855 678 höher.

## Sin böser Reinsfall

cid. (Eigener Dienst). In der „National-Verbalen Korrespondenz“ wird folgender ergötzlicher Vorfall mitgeteilt: „In Berlin erscheint das Wochenblatt des Nationalsozialistischen Goebels, „Der Angriff“. Diesem Blatt ging eines Tages anonym ein Artikel zu mit der Überschrift: „Der Wahlkampf hat begonnen“. Der Artikel war natürlich sozialistisch gefärbt und wurde mit großer Freude im „Angriff“ vom 7. August aufgenommen. Nach dem Erscheinen aber meldete sich der Einsender und teilte der Redaktion mit, daß es sich um einen Artikel handele, der von dem linkssozialistischen Abgeordneten Hermann Fleißner verfaßt und für die sozialdemokratischen Blätter bestimmt ist! Der Spasmacher hatte den sozialdemokratischen Artikel handschriftlich abgeschrieben und ihn dem nationalsozialistischen „Angriff“ überliefert. Goebels war trotz, wieder einmal etwas recht Sozialistisches an die Leute bringen zu können und druckte das Produkt von Hermann Fleißner ab, ohne zu wissen, wer sein Urheber war.“

Man weiß nicht, wen man mehr bedauern soll, Herrn Goebels wegen seiner „marxistischen“ Wahlverwandtschaft oder die Anhänger der Nationalsozialistischen Deutschen „Arbeiterpartei“, die sich in ihrem Leitblatt diesen marxistischen Erguß vorsetzen lassen müssen. Deutschland erwache!

## Belgien und die Weltwirtschaftskrise

Mit. Brüssel, 26. Aug. Unter Vorsitz des belgischen Ministers Frant, gleichzeitig in seiner Eigenschaft als Gouverneur der Bank von Belgien, fand hier eine Aktionärversammlung statt, in welcher sich letzterer über die Weltwirtschaftskrise verbreitete. In längerer Rede entwickelte er die Ursache der Krise, die er auf zwei Gründe zurückführte: die Überproduktion und die Beunruhigung, die in den letzten Monaten auf den internationalen Märkten in Amerika, Kanada, Brasilien, Australien, Indien, Ägypten, China und Rußland, und die die Kaufkraft in all diesen Ländern vermindert habe. Als Heilmittel der Krise bezeichnete Redner größere Geldflüssigkeit bei billigeren Zinssätzen, die Organisation der Märkte und schließlich Wiederaufrichtung der öffentlichen Finanzen und eine gesunde Wirtschaftspolitik. Als verfehlt hielt Frant sich finanzieller Mittel zur Behebung der Krise zu bedienen, wie Schutzzölle usw. Durch solche Mittel würde die Krise nur verlängert, aber niemals beseitigt.

## Frankreichs Sorgen um die nationale Verteidigung

Mit. Paris, 26. Aug. Die Besorgnisse um die französische nationale Verteidigung des Landes, wie sie kürzlich in Erklärungen des Kriegsministers zum Ausdruck kamen, finden eine fast amtliche Bestätigung in einem Leitartikel des „Temps“, der zur Rückkehr zur 18monatigen Dienstpflicht auffordert. Nach Ansicht des französischen offiziellen Blattes genüge die herabgeminderte Dienstpflicht in keiner Weise, um den Belangen der Sicherheit des Landes gerecht werden zu können.

## Weitere Teilstreiks in Nordfrankreich

Mit. Paris, 26. Aug. Die Hoffnung, durch die Beilegung der Streikbewegung in Lille auch den Streiks in den übrigen Orten der Textilindustrie ein Ende machen zu können, hat sich leider nicht verwirklicht. In Versammlungen in Roubaix, Tourcoing usw. wurde von den Streikenden beschlossen, die Arbeit nicht wieder aufzunehmen, bis ihnen annehmbarere Zugeständnisse gemacht würden. Bei den Angeboten der Arbeitgeber handelte es sich nur um scheinbare, nicht aber reelle Zugeständnisse. Trotz dieser Beschlüsse der Fortsetzung des Streiks, ließ sich jedoch hier und da ein Abflauen der Bewegung erkennen. In Roubaix und Tourcoing erschienen gestern etwa 2500 Arbeiter in den Betrieben. Immerhin schätzt man die Zahl der Streikenden auf 18 000 in Tourcoing und 24 000 in Roubaix.

## Gegen die russischen Religionsverfolgungen

Mit. Riga, 26. Aug. Hier fand eine von etwa 25 000 Personen besuchte Versammlung statt, die Protest gegen die Religionsverfolgungen in Rußland erhob. Es wurde eine Reihe Entschuldigungen gefaßt, die an den Präsidenten und den Premierminister gerichtet wurden, worin um Schritte gebeten wird, die auf die Einstellung der Religionsverfolgungen in Rußland hingelen.

## Die nordchinesischen Aufständigen in Nöten

Mit. Schanghai, 27. Aug. Die Lage der nordchinesischen Aufständigen hat sich in den letzten Tagen erheblich verschlechtert. Nach einer weiteren Meldung soll der Oberbefehlshaber der Regierungskräfte, Tchangtsai, eine Belohnung von mehreren Millionen für diejenigen seiner Truppen ausgesetzt haben, welche als erste die von den Aufständigen besetzten Gebiete zurückeroberten. Aus Nanking kommt die Meldung, daß dort 800 Studenten verhaftet, und einige von ihnen hingerichtet worden seien.

## Es wird ernst

### Noch drei Wochen Wahlkampf

Wenn wir rückwärtend die ersten Wahlkampfwochen einer Beurteilung unterziehen, dann ist festzustellen, daß wie noch selten in einer Wahlzeit die Bewegung tief geht, daß in weiten Kreisen unseres Volkes das Verständnis für die politischen Aufgaben, über die am 14. September mit dem Stimmzettel entschieden werden soll, vorhanden ist.

Wir von der Zentrums-Partei sind mit der großen Parole „Für Rettung des Volkes und des Staates“ von Beginn an in den Wahlkampf gezogen. Unsere Führer haben in ihren großen Reden landauf landab die einzigmögliche Zielsetzung für diese Wahl gezeigt und überall begeisterte Zustimmung gefunden. Es sind in erster Linie staatspolitische Probleme, über die das Volk am 14. September sich zu entscheiden hat. Wir sehen um uns herum eine Gärung, eine Zersplitterung, eine Zerkleinerung, die nahezu alle Parteien mit Ausnahme der Linken ergriffen hat. Wir sehen — und das ist die größte Gefahr für eine gesunde Fortentwicklung — den Radikalismus sich ausbreiten, der alles zerstört, der mit den sinnlosesten Versprechungen die Wähler zu betören sucht, der aber — das muß aufs sorgsamste überlegt werden — gerade bei der Jugend große Erfolge erzielen konnte.

Es wird diesem Radikalismus um so leichter sein, für seine revolutionären Ideen zu werben, weil eben gerade im bürgerlichen Lager eine kaum mehr zu übersehende Zersplitterung vorherrscht, weil es immer noch Parteien gibt, die von einer gewissen Wahlangst diktiert, auch jetzt eine reine Interessenspolitik betreiben, ohne zu überlegen, daß so niemals die Gesundungs- und Sanierungsreform erfolgreich bis zum letzten Ende durchgeführt werden kann.

Was wir in den kommenden Wochen bis zum 14. September brauchen, das ist eine wirkliche Kraftanstrengung mit dem einen Ziel, am 14. September einen arbeitssfähigen Reichstag zu schaffen, einen Reichstag, der gewillt und in der Lage ist, eine starke und arbeitsfähige Regierung wiederum zu bilden, damit sie ungehindert von der Opposition und dem Radikalismus, besonders das begonnene Werk einer völligen Gesundung im Reiche, den Ländern und Gemeinden vollenden kann. Das Zentrum verfolgt dieses Ziel mit aller Energie. Sein Programm ist ein Volks- und Staatsprogramm. Und es ist ein glänzender Beweis für die Kraft der Zentrums-Idee, daß in der gesamten Wählerschaft ein festes Vertrauen herrscht, daß in den Versammlungen geradezu eine Begeisterung sich ausbreitet, daß die Kampfeslust bis in die Jugend hinein gesteigert ist.

Die Wählerschaft steht einig und geschlossen da, alle Berufsstände innerhalb der Zentrums-Partei bekennen sich in diesem Wahlkampf zu dem ihnen von den Zentrumsführern Brünning und Kaas mit größter Klarheit und Wahrhaftigkeit aufgestellten großen Ziele. Die Wählerschaft des Zentrums ist bereit gegen alle Verlockungen und Versprechungen, die ihr auch jetzt wieder von den übrigen Parteien geboten werden. Sie weiß, was von solchen Versprechungen dann zu halten ist, wenn es sie in die Tat umzusetzen gilt.

Über alles in den letzten Wochen war erst ein Vorzeichen. Wir haben noch lange nicht den Sieg in der Tasche. Die schwersten Kämpfe stehen uns in den kommenden Tagen erst noch bevor. Darum gilt es, Kampf- und Kampfbereitschaft zu bleiben, nicht nur in Versammlungen, sondern auch in privaten Zirkeln für die staatsrechtlichen und staatsaufbauenden, für die wirtschafts- und sozialpolitischen Ideen der Zentrums-Partei zu werben. Wir haben noch starke Reserven, die am Wahltag heranzuziehen sind. Denken wir nur an das große Heer der Nichtwähler, die aus Verärgerung oder weil sie kein Vertrauen mehr haben in den Staat und zum Staat, abseits stehen. Auf sie ist unser Hauptaugenmerk zu richten. Sie können zu praktischer Mitarbeit herangezogen werden, wenn wir es verstehen, mit ihnen in lebendigen Gedankenaustausch über den Sinn und das Wesen dieser Wahl zu treten.

Wir haben aber auch unsere Jugend. Gerade bei dieser Wahl ist es sie, um die alle Parteien in besonderer Weise werben. Der Radikalismus findet wohl Gehör bei ihr, weil die Jugend empfänglich ist für schwärmerische Ideen, selbst wenn sie bei genauer Nachprüfung noch so unklar, ja nichtsagend für das, was eigentlich die verantwortungsbewusste Jugend will, sich darstellen.

Dieser Teil der Jugend vermochte noch nicht so recht in das Wesen einer gesunden Parteipolitik einzudringen. Sie lehnt Fesseln ab, hört lieber die Phrasen von Diktatur, von einem neu zu schaffenden Reiche, steht aber nicht, daß beim Radikalismus zwischen Worten und Taten ein gewaltiger Unterschied besteht, daß nirgendwo die Fesseln stärker sind als gerade beim Radikalismus.

Um diese Jugend werden wir, müssen wir in den kommenden Wochen werben. Wir werden sie auch für uns gewinnen, weil in der Zentrums-Partei der Jugend bei dieser Wahl ein weiterer Betätigungsraum für die staatspolitische Mitarbeit geschaffen worden ist. Die junge Zentrums-Partei hat bereits mit einem wahren Feuergeist das Banner Windthorst ergriffen, trägt es durch die Lande, stellt Trommler an die Spitze ihrer Verbundkolonnen, die in jüngerer Rede in der katholischen Jugend Begeisterung entfachen. Diese Begeisterung gilt es zu erhalten. Sie nachlassen! Immer noch mehr aufklären! Immer noch mehr werden! Dann wird durch diese festgefügte Verbundheit zwischen der jungen politischen Generation und der Zentrums-Partei ein Sieg an unsere Fahne geheftet werden können, dann werden wir am 14. September nicht nur früher erlittene Schlappen wieder wettgemacht, sondern, worauf es noch mehr ankommt, die Zentrumsfraktion des Reichstages so gestärkt haben, daß sie eine ausschlaggebende Rolle im neuen Parlament zu spielen imstande ist.

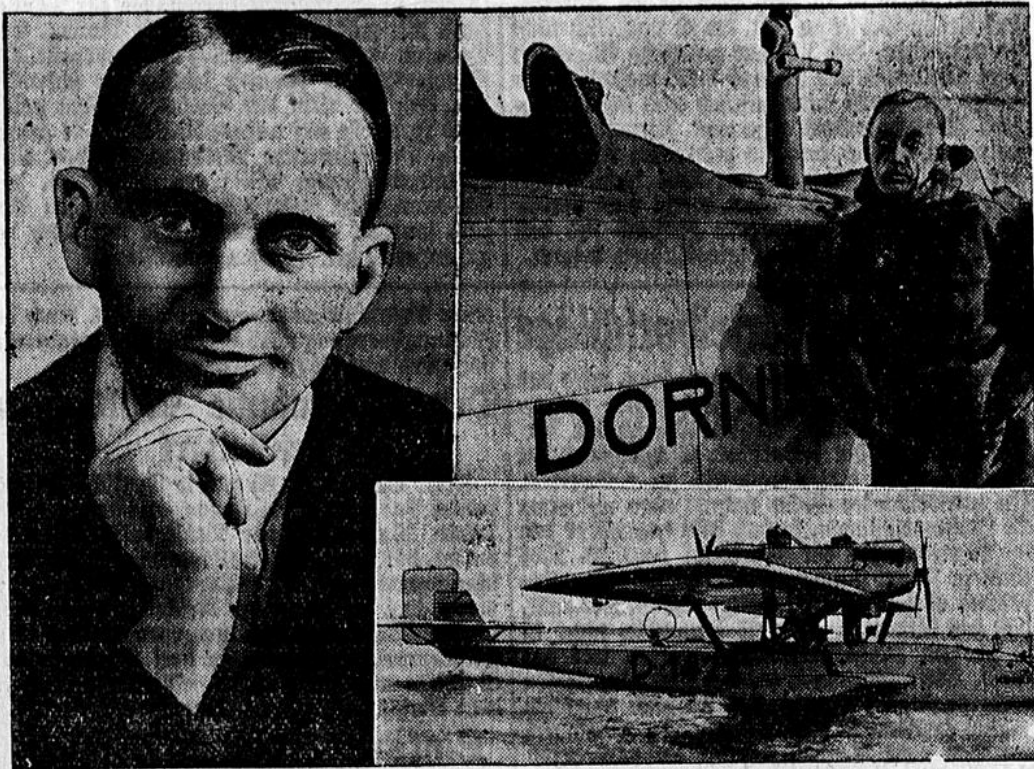
Opfermut und Bekenntnis, Begeisterung und Tatkraft, damit wollen wir in den nächsten Wochen um das Vertrauen, um die Stimme des deutschen Volkes für die Zentrums-Partei werben. Wir wollen schlagfertig bleiben, da es das höchste Ziel zu erreichen gilt: eine gesunde Ordnung in einem gesunden Staat durch die und mit der Zentrums-Partei!

## Gronau über den Wolkenträger von New-York

### Die Landung. — Begeisterung in New-York

Mit. New-York, 27. Aug. Unter dem großen Jubel der Bevölkerung und dem Heulen der Sirenen erschien am Dienstagmorgen 3.40 Uhr Ortszeit das deutsche Flugzeug von Gronau von Polizeiflugzeugen begleitet über der Battery, zog eine Schleife über diesem Teil New-Yorks, und ging im Hafen nieder, wo Polizeiboote die Auslaufstrecke von jeglichem Stützverkehr freigemacht hatten. Es ist dies das

erste Mal, daß ein Atlantikflieger in New-York gelandet ist. Die 1000 Kilometer lange Strecke von Halifax nach New-York hat das deutsche Flugzeug in einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 160 Kilometern zurückgelegt. Die Flieger haben trotz der Anstrengungen der Reise sehr gut aus. Die Häuser und die im Hafen liegenden Schiffe sind mit deutschen und amerikanischen Flaggen reich geschmückt.



Der deutsche Ozeanflieger v. Gronau. — Oben: Ein Bild voll trauriger Erinnerung. Amundsen vor dem Dornier-Wal mit dem er einst den Nordpol überflog und mit dem Gronau jetzt den Ozean überquerte. — Unten: Das Dornierflugboot D 1422 in seiner heutigen Gestalt. — Mit demselben Dornierflugboot, mit dem Amundsen vor 5 Jahren seinen ersten Nordpolfahrt machte, hat der deutsche Pilot v. Gronau von der Verkehrsfliegerschule Warnemünde als Erster den Europa-Grönland-Amerikaflug zurückgelegt. Sein Flug galt der Pflicht, einen sicheren Weg für einen regelmäßigen Flugverkehr Europa-Amerika ausfindig zu machen.

## Westdeutschland

### Der Schiffszusammenstoß auf dem Rhein

Bingen: Nach weiteren Meldungen über das Schiffunglück bei Niederbimbach ereignete sich die Katastrophe ungefähr 10 Kilometer unterhalb des Bingerlochs. Durch den eindringenden Sporn des Güterdampfers in den Radkasten des Personenschiffes wurden die Wände der Küche des Personendampfers völlig aufgerissen und die ganze Einrichtung zertrümmert. Glücklicherweise erfolgte die Einstößstelle oberhalb der Wasserlinie, so daß nur verhältnismäßig wenig Wasser in das Innere des Schiffes eindrang. Wie die „Rhein- und Nahe-Zeitung“ mitteilt, beläuft sich die Zahl der Schwerverletzten auf vier und zwar handelt es sich dabei um das Personal der Küche. Die Meldung, wonach der Unfall auch einen Toten gefordert habe, trifft glücklicherweise nicht zu. Wie das Blatt weiter meldet, gelang es sofort, sämtliche Passagiere aus Ufer zu bringen. Viele Personen hatten einen Nervenschock erlitten. Ein Arzt bemühte sich um die Schwerverletzten und sorgte für deren Ueberführung ins Krankenhaus. Die Schiffsleitung war der Lage völlig gewachsen, so daß kein Zwischenfall, trotz des Drängens der Passagiere zu verzeichnen war. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Schiffsporn durch die Küche hindurch gedrungen war, und alsdann die Wände zum Schiffsinnen eingedrückt hatte, bis zu den Räumen, wo sich die Fahrgäste befanden. Die zum Abendbrot bereits angerichteten Speisen waren in die Galkräume geflogen. Auch der Güterdampfer hatte schwere Beschädigungen erlitten; das ganze Vorderteil ist stark eingedrückt. Doch ist ein Sinken beider Schiffe nicht zu befürchten.

Köln: Zu dem Schiffszusammenstoß bei Bingen erfährt Mirbachs Telegraphisches Büro, daß die Untersuchung durch die Wasserbau-Kommission fortgesetzt werde. Eine einwandfreie Erklärung über die Ursache ließ sich jedoch noch nicht geben. Wie Augenzeugen behaupten, hätte man beobachten können, wie auf dem Güterdampfer zwei Mann sich aneinander verzweifelt bemühten, das Steuerrad zu wenden, daß aber schon im nächsten Augenblick der Zusammenstoß unter lautem Geheul, das von den Winkeln in den Weinbergen gehört wurde, erfolgt sei. Vergeblich hatte der Kapitän des Personendampfers versucht, durch sofortiges Rückwärtssetzen der Maschine den Stoß zu mindern, doch war es bereits zu spät. Die im Binger Krankenhaus untergebrachten gewesenen Leichtverletzten sollen zu keiner Veranlassung Veranlassung geben. Wie weiter mitgeteilt wird, befand sich der Personendampfer auf einer Vergnügungsreise und wollte zum Abend in Ridesheim landen. Der größte Teil der Fahrgäste stammte aus dem Ruhrgebiet, Düsseldorf, Köln, Dortmund und Münster.

## Großfeuer in einer Fabrik für elektrische Bedarfsgegenstände

Mit. Köln, 27. Aug. Gestern Abend kurz nach 9 Uhr brach auf dem Fabrikgelände der Elektrizitäts-Gesellschaft „Colonia“, Fabrik für elektrische Bedarfsgegenstände, auf dem Höhenweg in Köln-Jollstod ein Großfeuer aus. Als die alarmierte Feuerwehr an der Brandstätte erschien, stand die ganze Fabrik in hellen Flammen. Auf die Meldung „Großfeuer“ eilten noch drei Wachen nach Jollstod, die sofort mit großer Aktivität das Feuer bekämpften. Die einstöckigen, mit sogenannten Schiedächern versehenen Fabrikhallen, wurden stark in Mitleidenschaft gezogen. Große Vorräte an elektrischen Bedarfsgegenständen, in der Hauptsache Delschalter sowie Hochspannungsarmaturen usw. sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Nach über einstündiger angestrengter Löscharbeit konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt und damit die Hauptgefahr beseitigt und ein Uebergreifen auf andere Gebäude vermieden werden. Die Höhe des angerichteten Sachschadens ist bis zur Stunde noch nicht bekannt.

### Die Armen der Armen betrogen.

Köln. Vor den Schranken des hiesigen erweiterten Schöffengerichts stand eine ehemalige Näherin, die die Schamlosigkeit besessen hatte, arme, alte alleinlebende Frauen um Geldbeträge von 20, 30, 50, 100 bis zu 200 Mark, die sich dieselben mühsam zusammengepart hatten, zu betrügen. Die Frau, die schon öfters mit dem Zuchthaus Bekanntschaft gemacht hatte, suchte die Greisinnen auf, gab sich als Vertreterin des Wohlfahrtsamtes aus und erzählte ihnen, sie sei beauftragt worden, gegen Zahlung eines Betrages bessere Wohnungen zugewiesen. Die törichte Frauen ließen sich von der Schwätzerin, der 17 solcher Betrugsfälle nachgewiesen werden konnten, betören und gaben ihr letztes zusammengepartes Geld in der Hoffnung, nicht nur eine gute Wohnung, sondern auch Wäsche, Kleider und Brennholz vom Wohlfahrtsamt zu erhalten. Das Gericht verurteilte die charakterlose Person unter Verlegung mildernder Umstände zu drei Jahren 10 Tagen Zuchthaus. Sie wird also hinter sicheren Mauern Zeit u. Mühe haben, über ihre Schleichfertigkeiten nachzudenken.

### Neue Schwefelquelle am Rhein?

Bad König. Die Kurverwaltung hatte den Universitätsprofessor Dr. Cauer-Wiegen mit der Untersuchung der Stahl- u. Schwefelquellen beauftragt. Das Ergebnis war insofern überraschend, als ein Jodinhalt bis zu 34 Einheiten auf ein Liter Wasser festgestellt wurden. Für das Badestädchen bedeutet dies eine ausrichtsreiche Weiterentwicklung.

### Die Wehrhilfe auch für den Kreis Mayen.

• **Mayen.** Wie nunmehr bekannt wird, ist ein Betrag von 10 000 Mark, der im Wehrprogramm eingelegt ist, für die Wehrhilfe des Kreises Mayen vorgesehen. Vornehmlich handelt es sich dabei um die Umwandlung von Weinberg- und Obstgärten in Wehranlagen für die Gemeinden Niederfalken, Gles und Dell.

### Rückkehr aus russischer Gefangenschaft.

• **Mainz.** Aus langjähriger russischer Gefangenschaft kehrte dieser Tage ein Einwohner aus dem hiesigen Orte Brensbach in seine Heimat zurück. Seit Friedensschluss mit Russland befand er sich unter der Zwangsherrschaft der Sowjetunion in Sibirien. Bis es ihm endlich gelang, mit dem deutschen Konsulat in Verbindung zu treten, das seine Auslieferung erwirkte.

### Kirchliches

Die katholischen Schützen von Rheinland und Westfalen auf dem Katholikentag in Münster.

Zum ersten Male werden sich auch die in der „Erzbruderschaft vom hl. Sebastianus“ vereinigten rheinisch-westfälischen Schützenformationen auf einem Katholikentag zeigen. Am Samstagabend, 6. September, treffen sich der Hauptvorstand mit den Vorständen der Münsterischen Bruderschaften und der Gesellschaften der näheren Umgegend im Schützenhof. Am Sonntagmorgen ziehen die Schützen zur Festmesse feierlich auf und halten um 11.30 Uhr ihre große Versammlung unter dem Vorsitz des Fürsten Salm-Reifferscheidt ab. Die Feldzüge um 13 Uhr ist im Schützenhof vorbereitet. Der Festzug um 14 Uhr mündet in der Schlussversammlung des Katholikentages, wo Kardinal v. Faulhaber re-

det. Der Schützenzug ab Köln wurde fallen gelassen, weil die meisten Formationen den Autobus vorziehen. Auch aus dem Rheinland sind Anmeldungen recht stark. Es fahren z. B. Bezirksverbände mit 31 Fahnen und 100 Mitgliedern. Die Münsterischen Schützen bereiten den Rheinländern einen besonders feierlichen Empfang.

### Der Zusammentritt des Aktionsausschusses des Allindischen Kongresses

Mitb. London, 27. Aug. Wie aus Delhi gemeldet wird, erfolgt heute der Zusammentritt des Aktionsausschusses des Allindischen Kongresses. Interessant ist vielleicht an der Meldung die Tatsache, daß der Kongreß erst vor einigen Tagen noch von der englischen Regierung als ungesetzlich erklärt wurde. Eine Reihe bekannter Nationalistenführer ist bereits in Delhi eingetroffen.

### Protest der mazedonischen Jugendorganisationen

Mitb. Sofia, 26. Aug. Die Verhaftung verschiedener Führer der mazedonischen revolutionären Organisationen hat lebhaften Einspruchsforderungen seitens des Kongresses der mazedonischen Jugendorganisationen hervorgerufen. Der Sekretär des Kongresses hielt in einer zahlreich besuchten Versammlung heftige Reden gegen den Außenminister und den Unterrichtsminister, die er der antimazedonischen Politik beschuldigte; er klagte sie an, die mazedonischen Interessen zugunsten einer bulgarischen Verbindung mit Jugoslawien geopfert zu haben.

## Brühl und Umgebung

Brühl, den 27. August 1930.

• **Kath. Frauenbund.** Wir weisen auf den morgen abend stattfindenden Vortrag von Frä. Schroeber über „Frauenforderungen an den Staat“ hin. Der Frau ist durch die Reichsverfassung die Möglichkeit weitreichenden Einflusses auf das staatliche Geschehen gegeben. Damit sie ihn aber gewinnt, muß sie auch die Forderungen des Tages, muß ihr Blick für die vielfältigen Mängel der Zeit geöffnet sein. Wie zu weiden, wo es nottut, ihr die Augen zu öffnen, soll Zweck des morgigen Vortrags sein. Er wird auf alle Fragen eingehen, die gerade heute die Frau und vor allem die katholische Frau zu stellen hat. Hoffentlich beweisen insbesondere die Mitglieder durch ihr zahlreiches Erscheinen, daß sie nicht nur zu froher Geselligkeit, sondern auch zu ernster Arbeit fähig und bereit sind. — Auch Herren sind willkommen. Für Mitglieder des Frauenbundes und des Männervereins ist der Eintritt frei. (Vgl. Anzeige).

(1) **Deutsche Staatspartei.** Die Ortsgruppe Brühl der Deutschen Staatspartei veranstaltet am Donnerstag, den 28. August ihre erste öffentliche Wählerversammlung im Garten der Schlossbrauerei. Die im Anzeigenteil dieser Nummer veröffentlichte Einladung wendet sich daher an alle Wahlberechtigten. Da die Deutsche Staatspartei eine Neugründung und unabhängig von finanziellen Interessen ist, werden zur Deckung der Kosten 20 Pf. Eintritt erhoben. Anmeldungen zur Deutschen Staatspartei nehmen entgegen: Dipl. Ing. S. Determann, Aug.-Viktoriastr. 12 und S. Lörp, Clemens-Auguststr. 19. Wer sich über die Neugründung der Deutschen Staatspartei informieren will, wer über die Gründe, die zur Bildung der Deutschen Staatspartei geführt haben sich Aufklärung verschaffen will, hat Gelegenheit dies in der öffentlichen Wählerversammlung zu erfahren.

!! **Zu dem Motorradunfall bei Bernich,** worüber wir berichtet, wird uns noch ergänzend mitgeteilt, daß die Fahrer nicht in die Menschenansammlung hineingefahren, sondern aus noch unbekannter Ursache gestürzt und so gegen die Leute geschleudert wurden. Die Angefahrenen befinden sich nicht im Krankenhaus.

• **Die Fahnenstange auf dem Rathaus** war schon vor längerer Zeit durch den Einfluß von Wind und Wetter an ihrem unteren Ende durchgerostet. Sie wird augenblicklich wieder instandgesetzt.

• **Einem guten Schutengel** hatte ein 8 Monate altes Kind gestern Morgen. In der Nähe des Stahlwerks fiel es aus einem Fenster des 2. Stockes. Dem Kind geschah gar nichts.

!!! **Eine öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen** für die Erbsteueranmeldung 1930 erläßt das Finanzamt im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe. Die Steuerpflichtigen tun gut diese Aufforderung zu beachten.

??? **Preussisch-sächsisch Klassenlotterie.** Das große Los in Höhe von zwei Gewinnen von je 500 000 Mark fiel auf Nr. 374 216.

• **Verstärktes Vorgehen gegen ungebührliches Benehmen vor Gericht.** Das vielfach freche Auftreten der Nationalsozialisten vor Gericht hat das preussische Justizministerium zu einer Anweisung an die Staatsgewalt veranlaßt. Das Ministerium betont, daß schon nach den bisherigen Bestimmungen nämlich der allgemeinen Verfügung des Justizministeriums von 1919 die Staatsanwaltschaft wenn sie auch nicht das Recht zur Beantragung von Ordnungsstrafen habe, doch das Recht zu Anordnungen und Erklärungen besitze. Wenn auch die Staatsanwaltschaft bei geringfügigen Anlässen zu-

rückhaltung zu üben haben wird, so macht es ihr der Minister doch mit Rücksicht auf mehrfache Wahrnehmungen aus der letzten Zeit ausdrücklich zur Pflicht, in schweren Fällen, namentlich wenn die Ungebühr sich als bewußte Nichtachtung der staatlichen Autorität darstellt, ohne Stellung eines bestimmten Antrages mit Nachdruck ein Einschreiten durch Ausübung der Strafbefugnis in Anregung zu bringen.

• **Die Gültigkeit der Rentenbankcheine.** Nach Mitteilung der Deutschen Rentenbank geht aus Anfragen von privater und behördlicher Seite hervor, daß irrige Auffassungen über die Gültigkeit der zur Zeit umlaufenden Rentenbankcheine bestehen. Der Reichsfinanzminister weist daher darauf hin, daß sowohl die Rentenbankcheine zu 1000, 500 und 100 Rentenmark mit Ausstellungsdatum vom 1. November 1923 (ohne Kopfbild) als auch die Rentenbankcheine zu 50 Rentenmark (mit Kopfbild eines Landmannes) vom 20. März 1925, zu 10 Rentenmark (mit Kopfbild einer Landfrau) vom 3. Juli 1925 und zu 5 Rentenmark (mit Kopfbild eines Landmädchens) vom 2. Januar 1926 nicht aufgerufen, also nach wie vor gesetzlich zugelassene Zahlungsmittel sind und unbedingt in Zahlung genommen werden können.

• **„Aus dem Eisenbahnzug heraus darf man nicht fotografieren!“** Wenige Eisenbahnreisende wissen, daß bei der Reichsbahn eine Verordnung besteht, nach der das Fotografieren aus dem Eisenbahnzug verboten ist und mit Strafe bedroht wird. Auf Grund eines besonderen Falles, in dem die Reichsbahnüberwachung, das ist die reichsbahneigene Polizei, einen Photoapparat beschlagnahmte, sei darauf hingewiesen, daß die Polizei in diesem Falle nicht das Recht hat, den Aufnahmegerät oder die zu der Aufnahme verwendeten Platten zu beschlagnahmen. Eine Beschlagnahme käme nur in Frage, wenn Apparat und Platten zur Begehung eines Vergehens oder Vergehens gedient hätten. Die Reichsbahn kann lediglich eine Geldstrafe verhängen, wenn jemand beim Fotografieren vom Eisenbahnzuge aus betroffen wird. Um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, wird den Reisenden empfohlen, diese Verordnung einzuhalten, wenn man auch über ihren Sinn recht verschiedener Meinung sein kann.

• **Im Dohem. Straßenbau.** Ganz bedeutende Arbeiten werden augenblicklich an unseren Ortsstraßen ausgeführt. Nachdem im Vorjahre sämtliche Seitenstraßen kanalisiert und der Kanal auch dem Kölner Erneuerung der Hauptstraße, die wegen der Neigungen nicht asphaltiert sondern mit Grobkies ausgelegt werden sollte. Zunächst wurde die Hauptstraße kanalisiert und der Kanal auch dem Kölner Weg entlang weitergeführt. Nach Erledigung dieser Arbeiten, die durch Arbeitslose ausgeführt wurden, ist man jetzt zu den Vorarbeiten der Pflasterung geschritten. Das Verbindungsstück von der Linde zur Brückenstraße ist nach erfolgter Asphaltbepflasterung mit Asphaltplaster befestigt. Jetzt ist man daran, mit glühenden Eisen an der Brückenstraße eine tieferliegende Wasserlinie zu schaffen. Ein Unfall während der Kanalarbeiten verlor noch ziemlich glücklich. Ein schwer beladenes Lastauto das wegen der Schüttung einer Seite fahren mußte, rutschte aus und beschädigte in erheblicher Weise ein Fachwerkhaus.

• **Vadorf. Zentrumsversammlung.** Am Sonntag, den 31. August 1930 nachm. 5½ Uhr findet im Saale Effer eine Zentrumsversammlung statt. Anhänger und Freunde des Zentrums sind herzlich willkommen.



### Umsturz in Peru

Der Hauptplatz der peruanischen Stadt Arequipa, die von den Aufständischen in blutigen Kämpfen genommen wurde. — Staatspräsident von Peru Augusto Leguia, der zum Rücktritt gezwungen wurde und mit seiner Familie geflohen ist. — In dem südamerikanischen Staat Peru brach eine Militär-

revolte aus, die in der Hafenstadt Arequipa ihren Anfang nahm. Der Staatspräsident Leguia übergab die Regierung einem neuen Kabinett unter dem Vorsitz des bisherigen Kriegsministers, wurde von ihm gestürzt und floh nach Panama.

### Eingemeindungspolitik Schwadorf.

In Schwadorf tagte gestern unter dem Vorsitz des Gemeindevorstandes Weber die Gemeindevertretung. Es hatten sich sämtliche Bevollmächtigte eingefunden. Auch Bürgermeister Dohr (Brühl-Land) war erschienen. Als einziger Punkt zur Tagesordnung stand die gezielte Eingemeindungsvorbereitung. Es wurde beschlossen, die Eingemeindungsvorbereitung in Brühl-Land vorzunehmen. Der Bürgermeister Dohr sprach sich mit der Stadtgemeinde Brühl. Nach dem Bürgermeister Dohr den in der Angelegenheit bereits gefaßten Beschlüssen des Kreis-Ausschusses des Landkreises Köln, der sich aus überwiegenden Gründen des öffentlichen Wohles für eine kommunale Vereinigung von Brühl-Stadt und Land ausgesprochen, bekannt gegeben und die hierfür maßgebenden Motive und Verhältnisse näher erläutert hatte, wußte Versammlung die durchaus zweckmäßige und ausschließlich im Interesse der Allgemeinheit liegende Vereinigung der Stadtgemeinde Schwadorf mit der Stadt Brühl anzuerkennen. Die vom wirtschaftlichen Wert eines Zusammenflusses für die Bevölkerung überzeugten Gemeindevorsteher waren sich daher einig, die Vereinigung der Gemeinde Schwadorf mit der Stadt Brühl nur unterstützen zu müssen. Das geschah einstimmig.

• **Der Krönungsball der St. Pantaleons-Schützengesellschaft** findet am 5. Oktober d. Js. im Vereinslokalen Rosen statt.

• **Fischerei. Ein Wunsch der Gemüsegärtner.** Die hiesigen Gemüsegärtner haben an den Gemeindevorstand einen Antrag gestellt, man möge ihnen bei Wassermehrverbrauch eine Wasserzinsverbilligung bewilligen. Man möchte wünschen, daß in Anbetracht der schlimmen Lage der Gemüsegärtner der Antrag befürwortet wird.

• **Hürth. Die kath. Jugend der Großgemeinde Hürth** erlebte gestern eine rechte Feierstunde. In großer Zahl hatten Jungmänner und Jungfrauen sich versammelt, um in diesen schweren Zeiten den rechten Weg zu finden in Bezug auf die kommende Reichstagswahl. Der bestens bekannte Jugendführer David Gathen vom Jugendhaus in Dilsdorf vertrat es, unter großer Aufmerksamkeit der Zuhörer Sinn und Zweck des Wahlschickunges klar und verständlich darzulegen. Wenn das deutsche Volk nicht zusammenbrechen soll, wenn Land und Gemeinden nicht immer mehr in die Schuld des Auslandes gelangen sollen, sind kluge aber auch ernste Maßnahmen nötig. Für die garantierte uns Reichskanzler Dr. Brüning, durch den freies Blut in die Regierungsmaschine gekommen ist. Brüning bedeutet für uns das Programm, wonach unser liebes Vaterland vor dem Untergang gerettet werden kann. Folgt nicht den Radikalen von links oder rechts, die alles zerlegen wollen, ehe sie den Stoff zum Neibau haben. Nach Beendigung des mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrages wurde von Gathen einige Fragen beantwortet, die aus der Versammlung heraus gestellt wurden. Ein kerniges Schlusswort beendigte die Veranstaltung. Neu für eine so ernste politische Tagung, aber schön und belebend wirkten einige Lieder, welche die Jungmänner zum Besten gaben; besonders das hinreißende Bundeslied „Wenn wir schreiten Seit an Seit“ mit dem markanten Schluss: „Christus Herr der neuen Zeit“.

### Fahrtarten vor der Tarifierhöhung

Berlin, 26. August. Zu der Frage, wie weit die vor der Tarifierhöhung gelassenen Fahrtarten und Fahrtscheine nach dem 1. September gültig sind, wird von der Reichsbahn mitgeteilt:

Eine Beschränkung in der Ausgabe der Fahrausweise in den Tagen vor Einführung der neuen Fahrpreise und ebenso eine Beschränkung der Gültigkeit der vor dem 1. September gelassenen Fahrausweise tritt im allgemeinen nicht ein. Fahrtarten des gewöhnlichen Verkehrs gelten also vier Tage, Fahrtscheine des Mitteleuropäischen Reisebüros 60 Tage vom Abgangstage an. Eine Ausnahme tritt nur ein bei Fahrtscheinen für solche einfachen Fahrten, für die auch gewöhnliche Fahrtarten

### Nationalsozialistische Katholikenhege

Die Nationalsozialisten umwerben heute in den katholischen Landesteilen Deutschlands die Wählerchaft wie nie zuvor, behaupten, sie seien viel christlicher und katholischer als das Zentrum, das den Katholizismus angeblich vertreten haben solle, während die Nationalsozialisten die einzig zuverlässigen Vertreter der katholischen Interessen darstellten.

Angesichts dieser Phrasen sei nur wieder einmal daran erinnert, daß der nationalsozialistische Agitator Töberer laut Bericht des „Bayrischen Kurier“ vom 19. 8. 30 feinerzeit in einer Versammlung in Kirchzarten unter anderem erklärte:

„Man solle die Geistlichen behandeln, wie man die schwarzen Raupen im Frühjahr mit brennenden Fackeln von den Bäumen brenne.“

Das nennt sich dann eine christliche Partei! Deutscher Christ denke daran am 14. September!

ausgegeben werden können. (3. B. Berlin-Köln). Hier erlischt die Gültigkeit der vor dem 1. September 1930 gelassenen Scheite ebenso wie die der gewöhnlichen Fahrtarten am 3. September mitternachts. Dasselbe gilt für Fahrtscheine, in denen mehrere in sich geschlossene Hin- und Rückfahrten vereinigt sind. Dagegen können Scheite mit Rundreisen oder für einfache Fahrten, für die gewöhnliche Fahrtarten nicht ausgeben werden können (3. B. Berlin-Samburg-Bremen-Köln) oder Scheite mit einer Hin- und Rückfahrt (3. B. München-Gratfurt (Main)-München) innerhalb der 60tägigen Gültigkeit unbeeinträchtigt benutzt werden.

### Westdeutscher Rundfunk.

Donnerstag, 28. August 1930.

7.05—7.30 Morgenkonzert. — 7.30—8.30 Brunnenkonzert. — 10.15—11.55 Schallplattenkonzert. — 12.10 Schallplattenkonzert. — 12.50 Wetterbericht. — 13.05—14.30 Mittagskonzert — 14.30 Funkwerbung. — 15.00—15.30 Kinderstunde. — 15.30 Wirtschaftsbefichte. — 16.05—16.25 Mit Auto und Kamel durch Nordafrika. — 16.25 Zweite Wirtschaftsmeldungen. — 16.25—16.45 Die Welt im Buch. — 16.45—17.05 Die neue Rundfunkmeldung. — 17.05—17.30 Ferienpiele des Großstadtlandes. — 17.30—18.30 Besprechung. — 18.50 Vom Tage. — 19.15—19.40 Menschliche Lebensfülle. — 19.40—20.00 Landwirtschaftliche Tagesfragen. — 20.00 Der Walzer. — Anschließend letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Anschließend bis 24.00 Konzertübertragung.

### Internationale Hygiene-Ausstellung in Dresden 1930.

Zur Tages- oder Nachtzeit behauptet unter den Bauwerken der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1930 der Chlorodont-Turm als Wahrzeichen der Ausstellung eine beherrschende Stelle. Steil aufgereckt ragt er an den Tagesstunden über die weite Ausstellungshalle, in seiner gedungenen und doch formvollen Wucht ganz eigenwillig geprägt, kantig und hart vor das Sportplatzgelände gestellt, auf breiten Weiten über die Gangbahn tretend.

Der Chlorodont-Turm hat eine Höhe von 30,10 m, einen Grundfläche von 49 qm und wird durch 1700 Glühlampen mit einem flüchtigen Stromverbrauch von 60 595 Watt erleuchtet. Der Name „Chlorodont“ ist die Bezeichnung für die weltbekannte Zahnpaste, Zahnbürste sowie Mundwasser, welche für eine moderne Mundhygiene unentbehrlich sind.

Schlank und rank wie eine Linie — — Durch Roggenbrot bekommst Du Linie!

## Köln Hauptmarkt.

Köln, 26. Aug. Der bisher höchstbedachte Markt vom Freitag voriger Woche wurde heute weit überboten. Für die Marktbefrager muß es ein beängstigendes Gefühl sein, wenn sie solche Mengen Gemüse und Obst überblicken, wie man sie heute beobachten konnte. Bei dem übergroßen Angebot hielten auch die Käufer zurück; denn sie wußten, daß die in den ersten Morgenstunden geforderten Preise zurückgeschraubt werden müßten. Um 7 Uhr schien es, als seien nur die obersten Schichten der übereinandergestellten Waren verkauft.

Dabei kosteten im Großhandel: Kartoffeln, gelbe Nieren 4,50—5 M., blaue Nieren 7 M., Odenwälder 3,50 M., Industrie 3,80—4,50 M. je Zentner, Einmachbohnen 5—8, Wachsbohnen 12—15, Prinzbohnen 18—20, Erbsen 15—30, Feldsalat 20—35, Weißkohl 2—3, Rotkohl 3—5, Spinat 6—12, Wirfing 4—5, weiße Rüben 7—8, Karotten 3—4, Zwiebeln 4 1/2—6, Einmachzwiebeln 15—20, Möhren 3—4, Tomaten 6—10, Sauerampfer 25, Pfefferlinge 45, Kürbisse 7—8 Pf. je Pfd., Kopfsalat 6—9, Endivien 4—8, Blumenkohl 20—50, Kohlrabi 3—5, Rettich 5—8, Gurken 8—20 Pf. je Stück, Radieschen 4—5, Mangold 2—3, Schnittlauch 2—3 Pf. je Gebund, Einmachzwiebeln 70—140 Pf. je 100 Stück, Kochäpfel 10—20, Äpfel 20—35, Kochbirnen 6 1/2—15, Eßbirnen 18—35, Pflaumen 15—18, Reinecklauben 23—25, Mirabellen 20—24, Zwetschen 10—14, Waldbeeren 25—30, Preiselbeeren 22—28, Pfirsiche 20—35, Brombeeren 24—26, Himbeeren 35—40, rhein. Trauben 40 Pf. je Pfd., ausländische Waren bedangen: Weißkohl 4, Rotkohl 4—6, Wirfing 6—8, Tomaten 12—25 Pf. je Pfd., Gurken 15—30, Kopfsalat 5—8, Blumenkohl 30—50 Pf. je Stück, ungarische Kefel 20—25, italienische Kefel 21—25, holländische Trauben 70—90, italienische 30—40, französische 28—35, belgische 85—120, spanische 40, Pfirsiche 35—55 Pf. je Pfd., Zitronen, Riste zu 150 Stück, 12—14 M., zu 300 Stück 26—30 M., Apfelsinen, Riste 24—26 M.

## Obst- und Gemüseversteigerung in Neisdorf

Große Nachfrage nach Obst und Einmachgurken. Neisdorf, 26. August. Die Versteigerung war sehr belebt und entwickelte sich von Anfang bis zum Schluß ein flottes Geschäft. Die Preise waren zuerst fest, zogen aber sprunghaft an für alle Obstsorten, Tomaten und Gurken, während Bohnen nachgaben. Die Anfuhr bleibt dauernd erstaunlich stark und es scheint auch die Nachfrage besser zu werden. Tomaten, Gurken sowie prima Obst wurden am stärksten begehrt und herrscht weiterhin reger Bedarf. Die Versteigerung wurde ausnahmslos geräumt, da auch für Salat infolge der warmen Witterung größeres Interesse vorhanden ist. Es folgten je nach Sortierung: Pfirsiche 10—35, Kefel 13—30, Kochäpfel 12, Birnen 4—41, Kochbirnen 8—12, Pflaumen 11—13, Tomaten 2—8, Salatgurken 3—5, Essiggurken 9—19, Salatgurken 4—7, Strauchwachsbohnen 7, Speckbohnen 5—7, Stan-

genbohnen 20, Wachsbohnen 7—11, Wollbohnen 4, Kohlrabi 2—4, Endivien 2—5, Kopfsalat 5, Einmachzwiebeln 5—7, Rettiche 4, Fenchel 5, Esdragen 4. Versteigerung täglich ab 13 Uhr außer Mittwochs und Samstags. Alles in Pund, Gebund, Stück und Pfennig.

## Kartoffeln, Butter, Eier, Käse.

Köln, 26. August. An der Produktenbörse notierten: rheinische runde gelbe Kartoffeln 3,30—3,40 M., rhein. lange gelbe (Nieren) 4,40—4,50 M., rhein. beifische und pfälzische 3,30—3,40 M. (Großhandelspreise für 50 kg frei Köln).

Butter 1. Beschaffenheit 294 (zuletzt 294) M., 2. 284 (284) M. für 100 kg Erzeugerpreis ab Verladestation ohne Verpackung. Die Stimmung war sehr ruhig.

Verantwortlich: Peter Wecker, Brühl. Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdrucker P. Wecker GmbH Brühl.

**Apollo**  
Ab Freitag  
**Der Blaue Engel**

**Saubere Zeitungs-Makulatur**  
hat billig abgegeben  
**Brühler Zeitung.**

## Öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen für die Herbstveranlagung 1930.

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind von den Steuerpflichtigen, deren Wirtschaftsjahr zwischen dem 1. Januar und 30. Juni 1930 geendet hat, in der Zeit vom 1. bis 15. September 1930 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben. Steuerpflichtige, die zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet sind, erhalten vom Finanzamt einen Vordruck ausgehändigt. Die durch das Einkommensteuergesetz, Körperschaftsteuergesetz und Umsatzsteuergesetz begründete Verpflichtung, eine Steuererklärung abzugeben, auch wenn ein Vordruck nicht überhand ist, bleibt unberührt; erforderlichenfalls haben die Beteiligten Vordrucke vom Finanzamt anzufordern.

Köln, den 26. August 1930.

Die Finanzämter  
Köln-Mitte, Köln-Nord, Köln-Ost, Köln-Süd.

## Kath. Deutscher Frauenbund

**Öffentlicher Vortrag am 28. August,**  
20 Uhr,  
in der Aula des Gymnasiums, von Fräulein Dipl.-  
volkswirtin G. SCHROEDER über:

„Frauenforderungen an den Staat“

Eintritt für Mitglieder des Frauenbundes und  
des Müttervereins frei — Gäste 30 Pfg.  
**Herren willkommen!**

## Umsonst

## Brennnessel und anderes UNKRAUT

wird unentgeltlich abgegeben auf  
beiden Grundstücken zu Seiten des  
Mayersweg von der Comestraße  
aus bis zur Gartenstraße.

Bitte Fuhrwerk mitbringen.

## Aufpolstern v. Matratzen u. Sofas

in und außer dem Hause

**Solide Ausführung**  
**Mäßige Preise**

**Ant. Bergmann** Polsterer  
Markt 20 Brühl

## Speisekartoffeln

Prima Oberländer-Industrie  
liefert jedes Quantum zu billigen Tages-  
preisen

**Max Olsowski, Brühl**  
Burgstr. 5 Telefon 2646.



Mensch sei heile - leg  
„Lebewohl“  
auf die kranke Stelle!

Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballen-  
schelben. Bleichdose (8 Pflaster) 75 Pfg. Lebe-  
wohl-Fußbad gegen empfindliche Füße u. Fuß-  
schweiß, Schachtel (2 Bäder) 60 Pfg. erhältlich in  
Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben:  
Peter Schmittler, Kölnstraße 15.

## Deutsche Staatspartei

Ortsgruppe: Brühl

## I. Öffentl. Wählerversammlung im Gartensaal der Schloßbrauerei, am Donnerstag, den 28. August 1930.

Es spricht: **G. STEPELING**

I. Vorsitzender des Aktionsausschusses Köln-Aachen  
der deutschen Staatspartei.

Beginn 8 Uhr.

Freie Aussprache.

Zur Deckung der Unkosten werden 20 Pfennig Eintritt erhoben.

# F

## rüher

oder

# S

## päter

werden auch Sie zu der Ueberzeugung  
gelangen, daß es nur einen Weg gibt, einen  
Kundenstamm zu schaffen und zu erhalten:

## Die Zeitungs-Anzeige!

Aber denken Sie bei Aufgabe Ihrer An-  
zeige immer daran, daß die Auswahl des  
Blattes die ausschlaggebende Rolle spielt.  
— Das für Sie geeignete Blatt ist die  
**weitverbreitete**

# BRÜHLER ZEITUNG

## Möbelhaus

**Franz Stoffel**

Köln  
nur Pfälzerstraße 39  
am Barbarossaplatz  
Telefon Anno 219920

**Schlafzimmer**  
**Speisezimmer**  
**Serrenzimmer**  
**Einzelmöbel**

Platz- und färbt. Koffer  
möbel werden in eigene  
Werkstätte aus bestem  
Material hergestellt.

**Blindenwerkstatt.**

Stühle werden geflochten  
Hans Greif,  
Kirschstr. 20 Brühlstr. 10.



## Herrenhüte

**Eugen Paris**

Köln, Weyersstr. 79

## Kaiser-Natron

besonders milde im Geschmack  
und sehr bekömmlich. Bestes Magensalz gegen Sod-  
brennen, Magensäure. Machen Sie bitte einen Versuch  
und verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in grüner  
Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals  
falsch, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis.  
Arnold Holste Wwe., Bielefeld (5-68)

## Gute Birnen

pro Pfd. 10.— M.  
10 Pfd. 1.20  
H. Sortie 10 Pfd. 0.95 M.  
Libiaverstr. 6.

## Einmachgurken

in allen Größen hat lau-  
fend abzugeben

**Kribben,**  
Samenabblung,  
Kierberg.

## 2 Zimmer

von ruhigen Mietern in  
Brühl gesucht. Offert u.  
D. H. 529 an die Gesch.

## Möbl. Zimmer

zu vermieten, Nähe Staats-  
bahnhof. Zu erfragen in  
der Geschäftsstelle 35.

## Viele wissen's noch nicht!

5/20 Brühler Pilsener RM. 0.20

3/20 la. Moselwein RM. 0.20

nur im **Gasthaus**  
**Zur Rheinperle**  
Wallstr. 6 Brühl Wallstr. 6

## „INFICIN“

das radikal wirkende Mittel zur Vernich-  
tung von Haus- u. Küchen-Ungeziefer

In 23 Staaten gesetzlich geschützt.  
„Inficin“ dunkelgrün, gegen Schwa-  
ben, Kakerlacken, Ratten,  
Kellerasseln, Heuschrecken,  
Ameisen

„Inficin“ hellgrün: gegen Motten,  
Wanzen und Geflügel-Un-  
geziefer.

Kein Rauch-, Gas- od. Zerstäubungs-  
mittel, kein Zukleben von Fenstern  
und Türen. Einfachste Handhabung!  
— Erfolg garantiert. —

**Paket nur 1 Mk.**

in Apotheken und Drogerien erhältlich.  
Bestimmt: Alte Kurfürsten - Apotheke,  
Markt, Drogerie Schmittler, Kölnstraße  
Drogerie Lauten, Uhlstraße, Schloß,  
Drogerie Welters.

## Haus,

Stallung, Scheune und  
Nebengebäude, ganz oder  
geteilt, unter günstigen  
Bedingungen zum Verkauf.  
Haus wird  
sofort frei.  
Friedrich, Pfälzerstr. 100.

Abgeschlossene

## 1. Etage

3 Zimmer u. Küche an  
ruhige Leute zu vermieten.  
Bessere Lage. Offert u.  
D. H. 1138 an die Gesch.

In einer Nähe Brühls  
gelegenen Landvilla ist

## die 1. Etage

2 Zimmer u. Küche evtl.  
noch mit Bad an ruhige  
Leute per 1. Okt. preis-  
wert zu vermieten. Ang. u.  
D. H. 1140 an die Gesch.

## 3wei Zimmer

Unterh. an eins. Brühl.  
ob. älteres Ehepaar zu  
vermieten.  
Wo laßt die Gesch. 38.

## Mädchen, 18 Jahre

ehelich u. fleißig, sucht z.  
1. od. 15. Sept. Stelle.  
Gute Zeugn. vorh. Off.  
u. M. B. 1141 an d. Gesch.

Braves fleißiges

## Mädchen

nicht unter 20 Jahren,  
für bürgerlichen Haus-  
halt sofort gesucht.  
Markt 17.

## Apollo

Ab Freitag  
**Der Blaue Engel**

## Die Preisentlastungsaktion auf dem Marsche

Nicht minder wichtig, aber unter Umständen noch wichtiger als die Wahlen erscheint gegenwärtig die Preisentlastungsaktion der Reichsregierung, die, wenn sie das hält, was sie verspricht, eine zum Teil nicht unbeträchtliche Verbilligung des Konsums zur Folge haben kann. Vielleicht, daß diesmal energischer seitens der Regierung durchgegriffen und gegen die Starrheit der Preistabelle vorgegangen wird, wie vor Jahren, wo bekanntlich eine ähnliche Aktion sozusagen im Sande verlief. In erster Linie erstreckten sich die Maßnahmen der Reichsregierung auf die Unternehmung der Preisverhältnisse in den Baustoffen, sowie in Kohlen, Eisen und Kali. Gerade auf diesen Gebieten hat sich ein Mißstand der Preistatulation und eine Preistreibeerei herausgebildet, die zu den ungeordneten Verhältnissen am Baumarkt und in der Industrie überhaupt führte.

Vorbildlich sind bereits Reichspost und Reichsbahn vorangegangen, deren Maßnahmen durch Eingliederung in das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung zu einer fühlbaren Belebung des Arbeitsmarktes beitragen dürften. Während seitens der Reichspost Aufträge für 200 Millionen Mark an die deutsche Wirtschaft gelangt sind, wird die Reichsbahn noch in diesem Jahre über ihre laufenden Aufwendungen hinaus mit 272 Millionen Mark Arbeit schaffen. Reichsbahn und Reichspost haben damit für etwa eine Viertel Million Menschen für die kommenden Monate die Beschäftigung gesichert, gleichzeitig aber, was von besonderer Bedeutung für die allgemeine wirtschaftliche Lage ist, eine zehnprozentige Preisentlastung der Materialkosten durchgesetzt.

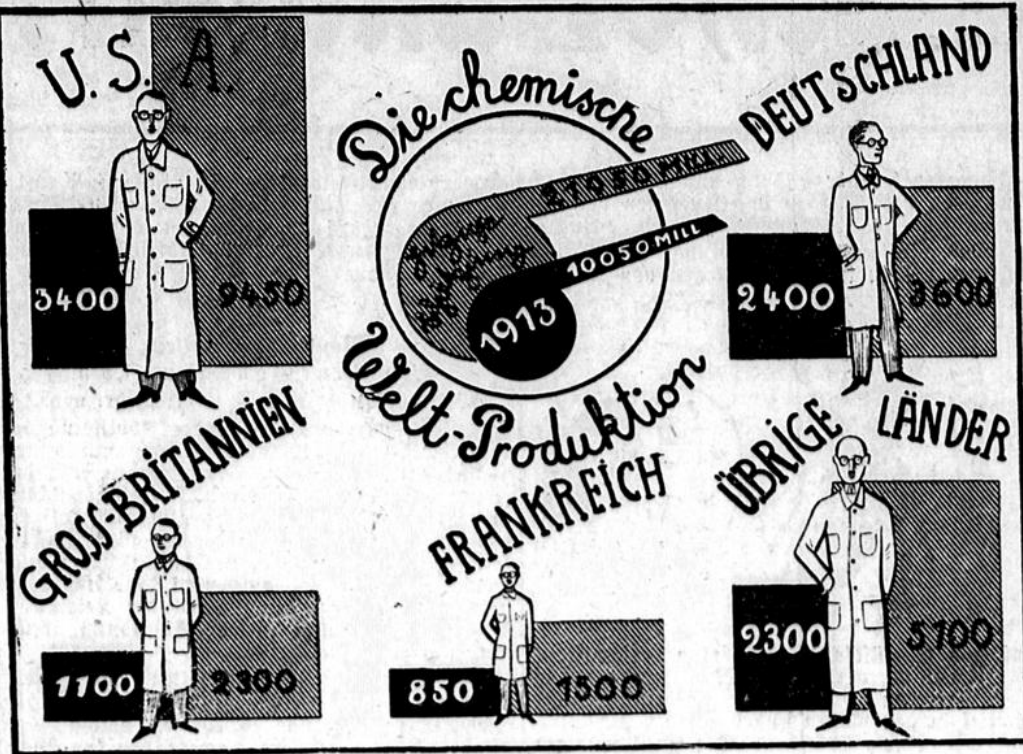
Zurzeit verhandeln in Essen die Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Ruhrbergbau vor dem Schlichter wegen der Kündigung des Lohnabkommens durch den Gewerkschaftsverband zum 30. September; auch hier steht die Preisentlastungsaktion im Mittelpunkt der Verhandlungen, wie der Ruhrbergbau ohnehin kürzlich noch sich zur Teilnahme an der Preisentlastungsaktion bereit erklärt hat. Hier eilt noch der scharfe ausländische Wettbewerb mit, der die Absatzverhältnisse an Ruhrkohle noch trübsamer gestaltet. Wie die unverkennbar schwierigen Verhandlungen ausgehen werden, erscheint noch ungewiß; doch steht zu hoffen, daß die einschlägigen Kreise des Unternehmertums sowohl wie der Arbeitnehmer, sofern eine glatte Erledigung im Augenblick noch nicht gangbar erscheint, nicht alle Brücken abbrechen und es nicht zu einer Lage kommen lassen, ähnlich der, wie sie vor Jahren durch den allgemeinen Bergarbeiterstreik geschaffen wurde.

Gegenwärtig, wo in Deutschland und England eine katastrophale Arbeitslosigkeit herrscht; wo in Rußland schwierige Wirtschaftsverhältnisse bestehen und wo in Spanien sich Anzeichen eines Währungszerfalls bemerkbar machen, vernimmt man aus Amerika die prophetische Stimme eines amerikanischen Professors der Nationalökonomie, Irwin Fisher, der die Konjunkturtennentwicklung in Europa in roter Farbe an den Horizont des Optimismus malt. Er begründet seine Zukunftshoffnungen mit der Ausfuhr amerikanischen Kapitals in Verbindung mit den Auswirkungen des Youngplans, welche diese günstige Entwicklung hervorgerufen sollen. Gerade in der Steigerung der Ausfuhr amerikanischen Kapitals zusammen mit einer besseren Verteilung der monetären Goldvorräte der Welt, will der amerikanische Gelehrte einen Lichtblick für die Anfurberung des Welthandels erblicken. Hoffen wir, daß er recht behalten wird.



Der Vater des Dawes-Planes  
65 Jahre alt

Charles Gates Dawes, Verfasser des „Dawes-Berichts“, während des Weltkriegs General und Führer der amerikanischen Eisenbahntroop in Frankreich, wird am 27. August 65 Jahre alt. Dawes, ein Mann von bewundernswürdiger Vielseitigkeit, war ursprünglich Advokat. Auf ökonomischem Gebiet war er zuerst als Kontrolleur des Schatzamtes (1897—1902) tätig und 1921—1922 wieder als Direktor des Budgetbüros in Washington. 1923 wurde er in die Internationale Reparationskommission berufen, die auf Grund seines Gutachtens den berühmten Dawes-Plan aufstellte.



Die chemische Weltproduktion.  
(in Millionen RM.)

Die chemische Weltproduktion hat sich in den letzten einhalb Jahrzehnten um mehr als das Doppelte vermehrt und wird nun pro Jahr auf mehr als 22 Milliarden geschätzt. Obwohl die deutsche Produktion, die vor dem Weltkrieg alle europäischen Produktionen weit übertraf, sich um rund 1200

Millionen erhöhte, ist ihr prozentualer Anteil an der Weltproduktion von 24,5 Prozent auf 16,5 Prozent gesunken. Vor allem wurde der deutsche Export an chemischen Erzeugnissen durch das englische Einfuhrverbot und das russische Einfuhrmonopol stark beeinträchtigt.

## Unerhörtes Verhalten der Sozialdemokratie

Die gerechte Verteilung der Sammelgelder in Neurode bedroht

Von besonderer Seite wird uns geschrieben: Als die Nachricht von dem furchtbaren Vergewaltigungsfall in Neurode bekannt wurde, war die Auffassung allgemein, daß durch eine großzügige Hilfsaktion die Not der unglücklichen Vergewaltigten möglichst gemildert werden müsse. Zahlreich waren die privaten und öffentlichen Spenden. Die Gaben waren einigen Leuten zu reichlich und deshalb wurden die Mittel in „öffentliche“ und „private“ Gelder eingeteilt, um wenigstens über die öffentlichen Gelder verfügen zu können. Das geschah auf Betreiben des sozialdemokratischen Landrats von Neurode. Die öffentlichen Gelder sind dem schon längst bestehenden Bergmannsfonds zugeführt worden. Dieser Fonds bezieht sich mit einem noch vorhandenen Rest auf 1,2 Millionen Mark. Der zweite jetzt gebildete, sogenannte Neuroder Fonds birgt rund 250 000 Mark, die von privaten Gebern aufgebracht wurden.

Bald wurden aus christlichen Bergarbeiterkreisen Anschuldigungen laut, daß man beabsichtige, die Sammelgelder nicht im Sinne der Geber zu verwenden. Das führte auch zu einer „kleinen Anfrage“ im Preussischen Landtag durch einige Abgeordnete des Zentrums. Die christliche Gewerkschaftspresse brachte nähere Angaben über die geplante Fehlleitung der Gelder und über ein unerhörtes Vorgehen der Neuroder Sozialdemokratie unter der Führung ihres Landrats. Ein vom Reichsarbeitsministerium auf Grund einer Informationsreise herausgegebener Bericht ist wahrscheinlich deshalb unvollständig geblieben, weil an der Untersuchung ein sozialdemokratischer Referent des Reichsarbeitsministeriums beteiligt war. Offensichtlich ist nicht alles in Ordnung.

Schon am 16. Juli wurde von dem Landrat der Vorschlag gemacht, einen Teil der Sammelgelder zum Bau einer Kreiswasserleitung zu verwenden. Weitere Gelder sollen für Jugendheime, Kindergärten und zur Renovierung von schlechten, gesundheitschädlichen Bergarbeiterwohnungen verwandt werden. Die Richtlinien für die Verwendung der Geldmittel aus dem Bergmannsfonds tragen diesen Wünschen weitgehend Rechnung. Zur Rechtfertigung für diese unerwartete Verwendung der öffentlichen Gelder beruft man sich auf den Beschluß des Reichstages, bis zu einer Million Mark für die verunglückten Vergewaltigten und ihre Hinterbliebenen und „zur Hebung der Gesundheit der Vergewaltigtenbevölkerung“ zur Verfügung zu stellen. Es gehört schon eine recht weithergehende Auslegung dazu, den Reichstagsbeschluß, der unter der Devise: „Hilfe für die Verunglückten von Neurode!“ recht laut bekanntgemacht wurde, nun so zu deuten, daß mit diesen Mitteln auch Bauten vorgenommen werden können, die unter Umständen nur indirekt zur Förderung der Gesundheit der Vergewaltigten dienen. Schließlich kann man mit derselben Begründung auch junge Leute von den Geldern Medizin studieren lassen. Die Jugendheime aber würden nach Lage der dortigen Verhältnisse praktisch nichts anderes als sozialdemokratische Parteihäuser werden. Wir sind überzeugt, daß von den Reichstagsabgeordneten bei der Beschlußfassung keine eine derartige Verwendung der Gelder im Sinne hatte, wie sie jetzt vom Landrat und dem Parteisekretär der Sozialdemokratie in Neurode gewünscht werden.

Wenig wäre es unglücklich, das ganze Sammelgeld mit einem Mal den Hinterbliebenen der verunglückten Vergewaltigten zu geben. Die Anlegung der Gelder zu einer weissen Dauerspitze ist durchaus zu begrüßen. Wenn diese Hilfe aber wirksam sein soll, dann dürfen die Gelder nicht verbaut werden. Im übrigen sind die vorhandenen gesundheitlichen Schäden der Vergewaltigten so groß und ist die Unterernährung der Kinder so erschreckend, daß man sich gar nicht so lange den Kopf zu zerbrechen braucht, wofür man das Geld nun verwendet. Zur Lösung kommunaler Aufgaben sind die Gelder nicht gegeben worden.

Gerade skandalös sind die Vorgänge um den Neuroder Fonds, der die von Privatleuten gegebenen Gelder birgt. Schon in den vorbereitenden Sitzungen, in denen über die Verwaltung und Verwendung der Gelder beraten wurde, zeigte sich die einseitige Einstellung des Landrats. Eine Hinzuziehung des Vorsitzenden des Wohlfahrtsausschusses der christlichen Arbeiter lehnte der Landrat ab. In der Sitzung vom 22. Juli war von allen politischen Parteien nur der sozialdemokratische Parteisekretär geladen. Am 31. Juli wurde der Ausschuss gebildet, der die Gelder zu verwalten und über ihre Verwendung zu entscheiden hat. Der Landrat brachte es fertig, den Ausschuss wie folgt zu besetzen:

Vorsitzender: Der Landrat (sozialdemokratisch). Weitere Mitglieder: ein sozialdemokratisches Betriebsratsmitglied, eine Vertreterin der sozialdemokratischen Arbeiterwohlfahrt, ein Mitglied der Grubenverwaltung und eine Frau vom Vaterländischen Frauenverein. Um die rote Mehrheit in diesem Ausschuss nicht zu stören, wurde die Vertretung der christlichorganisierten Arbeitererschaft abgelehnt, obwohl der christliche Gewerkschaftsverein nicht viel weniger Mitglieder hat als der sozialdemokratische Bergarbeiterverband. Abgelehnt wurde auch eine Vertretung des Caritasverbandes, obwohl gerade diese katholische Organisation in der Wohlfahrtspflege ausgezeichnetes leistet. Und auch diese Vertretung lehnte man ab, obwohl mindestens 80 Prozent der Verunglückten Katholiken waren. Interessant in diesem Zusammenhang ist die Tatsache, daß die Sozialdemokratie viele Tausend Mark gesammelt hat. Diese Gelder hat sie, trotz der Parole alles zu zentralisieren, nicht an die Fonds abgegeben, sondern mit starken agitatorischen Gesten unter ihre Mitglieder verteilt, wodurch unter den politisch andersdenkenden Vergewaltigten eine große Erregung entstand. Und nun bemächtigen sie sich auch noch als Mehrheit im Ausschuss der Gelder, die das sonst als korrupt und unglücklich geklärte Bürgerturn für die notleidenden Vergewaltigten gestiftet hat.

Es ist unter diesen Umständen verständlich, wenn die Katholiken und christlichen Gewerkschaften in Neurode stärkstens gegen die jetzigen Verhältnisse protestieren. Die Situation hat sich derart zugespitzt, daß „Der Deutsche“ erklärt, alle Geber öffentlich aufzufordern, ihre Gelder zurückzuerlangen, um sie auf anderen Wegen den Bedürftigen zuzuleiten, wenn der Landrat nicht vom Ausschuss zurücktritt und die Besetzung nicht so erfolgt, daß eine gerechte Verteilung der Gelder gewährleistet ist. Sicher ist, daß diese Aufforderung ein starkes Echo auslösen, und stärkste Unterstützung finden würde.

## Steuert der Arbeitslosigkeit! Stärkt unsere Wirtschaft! Kauft nur deutsche Waren!

### Das Buhlen

### um unsere Jugend

Die zahlreichen und in großem Umfange in unserer Zeit einsetzenden Bemühungen um die Jugend, wie sie von Bänden, Vereinen und Parteien allenthalben einsetzen, könnten, nur von außen gesehen, leicht optimistisch machen. Wären sie wirklich alle von der reinen Liebe zur Jugend und von der Sorge um die Zukunft unseres Volkes getragen, so käme unserem Zeitalter der Ehrentitel „Jahrhundert des Kindes“ mit Recht zu. Wenn nun aber diese so reichlich betretene Jugend sich schlimmer gebärdet denn je, wenn von wirklichen und echten Erziehungserfolgen nicht die Rede sein kann, so ist es berechtigt, nach der Ursache zu fragen.

Der rechte Erzieher weiß, daß der Erfolg seiner Erziehungsmassnahmen zunächst nicht von der Fülle und dem Umfange seiner Erziehungsarbeit abhängig ist, sondern, daß es zuerst der Geist ist, der lebendig macht. Nichts ist der Erziehung gefährlicher, als wenn der Jugend in der Erziehung ein Dualismus sichtbar wird. Die geistige Zerrissenheit, Vielgestaltigkeit und Unentschiedenheit unserer Zeit ist darum durchaus keine günstige Grundlage für die Erziehung der Jugend. Verschärft wird diese tragische Situation der Erziehung noch dadurch, daß jeder Verein, jeder Bund und jede Partei glaubt, Jugenderziehung machen zu müssen. So wird die ohnehin schon starke Zerspaltung und Gegenfährlichkeit, die in dem Partei- und Bündniseifer von heute ihre schärfste Form hat, offen und ungeheuerlich in die Jugenderziehung hineingetragen.

Es ist wohl wahr, daß in dem Menschen, der der Not seiner Zeit innegeworden ist, die Hoffnung und der Wille zur Jugend aufbricht. Trotz der Größe der Not dürfte es jedoch nur ein kleines Häuflein sein, das von der Not in unserer Welt ernstlich und tief gepackt ist; man sieht meist die Not nur zu äußerlich, nur als materielle, wirtschaftliche Not. Wirklich erzieherisch wirken kann jedoch nur der, dem die Not unserer Zeit und unseres Volkes in ihrer ganzen Tiefe und ihrem ganzen Umfange und mit ihrer ganzen Tragweite auf der Seele lastet.

Wer Ueberbchau hält über die Erziehung, wie sie meist in Vereinen, Bänden und Parteien geleistet wird, wird sich bald klar, daß solche Arbeit an der Jugend nicht getragen ist von dem Ernstgefühle der Erziehung, nicht von der Liebe zur Jugend, und dem Willen zur Erneuerung des Volkes, sondern einseitig und trübsam von reinem Machtstreben, vom Durchsetzen und Weitertragen des Gruppen- oder Parteiwillens mit Hilfe der Jugend. Daran ändern auch nichts die wohlgeschminkten und geistlichen Erziehungsprogramme; das verschleierte Ziel, der Geist und die Art entscheiden mehr als Programme.

Es wäre durchaus falsch, besagte Erziehungsarbeit als Dilettantismus abtun zu wollen, oder gar abzuwarten, bis sich die Jugend gegen ihre eignen Erzieher lehrt. Es läßt sich gar nicht leugnen, daß hier mit den modernsten Ergebnissen der neuesten Jugendforschung und wissenschaftlichen Pädagogik gearbeitet wird, und daß ein Opfermut dort lebendig ist, wie er vielen unserer berufenen Pädagogen Ehre machen würde. Man versteht es ausgezeichnet, die Jugend an sich zu ziehen und sie zu fesseln. Wer die Einstellung der Jugend kennt, wird es zu deuten wissen, wenn man den ganzen Apparat mit einer starken Verhimmelung der Natur, mit romantischen und rhytmischen Lebensformen umgibt und eine gewisse Zukunftssicherheit von Frieden und Glück einhimmert. Die Jugend ist noch nicht hellsehend genug, um die wahren von den falschen Prophezeien zu unterscheiden, sie folgt willig denen, die ihnen eine märchenhafte Jugend und eine bessere Zukunft versprechen.

Es wird Zeit, allen denen, die sich heute um unsere Jugend zu schaffen machen, auf die Finger zu sehen. Eine Jugenderziehung, die von einseitigem Machtstreben und nicht von dem Willen zur Gemeinschaft, nicht von der reinen Liebe zum Kinde und zum Volke, nicht von der heiligen, von Gott gelegten Pflicht und Verantwortung getragen ist, und wenn sie sich noch so sehr aller Mittel der Wissenschaft bedient, ist ein Verrat an der Jugend. Aufgabe des Volkes und der Regierung muß es sein, solches Spiel mit der Jugend und der Zukunft unseres Volkes zu verhindern und zu unterbinden.

### „Dienst am Kunden“

Der Käufer von ehemals ging in den Laden, um einen Gegenstand zu kaufen. Bei der Warenverwirrung unserer neueren Zeit geht er nicht mehr zum Kauf eines Gegenstandes aus, sondern um „etwas“ für diesen oder jenen „Zweck“ zu kaufen. Er will geführt sein; und diese Führung vollzieht sich durchweg durch die Zeitungsanzeigen.

# Der praktische Landwirt

Illustrierter Ratgeber  
für  
Gartenbau u. Kleintierzucht  
Land- und Hauswirtschaft

## Gärtners Arbeiten im September.

(Nachdruck verboten.)

Für den Obstgarten ist der September der eigentliche Erntemonat. Doch darf man die Haupternte nicht zu früh beginnen. Je länger man das Herbst- und Winterobst am Baume belässt, um so besser entwickelt es sich und schrumpft nicht so leicht auf dem Lager. Das Pflücken hat sehr sorgfältig zu geschehen, einmal der Früchte und zum anderen des Baumes wegen. Keine Frucht darf mit Druckstellen auf Lager kommen. Niemals sollte man nach der Ernte abgebrochene oder geknickte Zweige finden. Mit der Hand nicht zu erreichende Früchte sind mittels Obstpflückers abzunehmen. Durch Abschütteln werden sie zur längeren Lagerung wertlos. Die Lagerräume sind gründlich zu reinigen, zu lüften und Decke und Wände frisch zu kalten. Für die Herbstpflanzung ist der tunge Nachwuchs jetzt schon zu bestellen. Frühzeitige Bestellung sichert gutes Pflanzmaterial. Pflanzgruben werden ausgeworfen, der nötige Dünger, Kalk, Kompost, Torfhumus usw. ist zu beschaffen. Wo Trauben unter Bäumen, Äpfeln usw. zu leiden haben, hüllt man sie am besten in Gazebecken. Pfirsiche werden nicht selten von Mäusen heimgeführt. Da hilft nur das Aufstellen von Fallen. Mit dem Gießen im Obstgarten werde man sehr vorsichtiger, um nicht das rechtzeitig Austreten des Holzes zu veranlassen. Für den der Bildung herangezogen, ist es jetzt an der Zeit, Kerne von Steinobst zu legen.

## Düngung der Obstbäume im Sommer.

(Nachdruck verboten.)

In den Kreisen der Obstzüchter und Gartenfreunde herrscht nicht selten die Meinung vor, die Obstbäume bedürften nur im Herbst oder gegen das Frühjahr einer Düngung; das ist ein Irrtum. In manchen Fällen ist die geringe Ernte allein auf die Vernachlässigung des Düngens im Sommer zurückzuführen. Die Sommerdüngung ist auch aus dem Grunde anzuraten, weil hierdurch das massenhafte Abfallen der Herbst- und Winterfrüchte verhindert und die Bildung der Frucht günstig beeinflusst wird. Bester Dünger dienen besonders flüssige Düngungen in Form von Jauche oder Latrine oder als Lösungen künstlicher Volldünger. Verwendet man Jauche oder Latrine, so empfiehlt sich die Zugabe von Superphosphat (20 Gramm auf einen Eimer Wasser), weil diese Düngemittel arm an Phosphorsäure sind. Im übrigen düngt man mehr in der Gegend der Kronenträume, das ist senkrecht unter den äußersten Seitenzweigen und noch etwas darüber hinaus, weil sich hier die meisten Saugwurzel befinden, die allein die Nährstoffe aufnehmen in der Lage sind. In der Nähe des Stammes liegen die dickeren Wurzeln, die nur Sekundärkräfte sind. Nur in geschlossenen Obstanlagen und zwar bei älteren Baumbeständen düngt man einen größeren Teil der Baumfläche, weil hier die Wurzeln der Nachbarbäume überreifen. Von festen Düngern verabreicht man auf einen Quadratmeter etwa 30 Gramm 40prozentiges Kalk, 40 Gramm Superphosphat und 30 Gramm Montanpulver. Bei Verwendung von Jauche oder Latrine kann man die Stickstoffgabe um etwa die Hälfte verringern, also 15 Gramm Montanpulver geben. Flüssige Dünger dürfen nach Juli nicht mehr verabreicht werden, damit das junge Holz bis zum Eintritt der ersten Fröste austreiben kann. Nicht ausgereiftes Holz leidet bekanntlich unter der Einwirkung von Frösten.

## Der Gemüsegarten im September.

(Nachdruck verboten.)

Die Tage werden schon merklich kürzer und im ganzen auch schon kühler und feuchter. Mancherorts treten gegen Ende des Monats schon Nachfröste auf. Hiergegen muß der Gärtner gefaßt sein und durch Bereithalten von Decken, Säcken, Laub, Stroh u. a. empfindliche Kulturen schützen. Ein durchdringendes Gießen ist im September kaum mehr nötig, nur nachwurzelnde Pflanzen, wie Radies und Salat, können noch hin und wieder Wasser gebrauchen. Abgeerntete Beete können auch noch im September auf neue angefüllt werden, beispielsweise mit Radies, Rapsgrün und Spinat. Bei Frostgefahr werden diese Beete leicht bedeckt. Man erhält so bis in den Winter hinein frisches Gemüse. Zum Weichen der Endivien werden diese dem laufenden Bedarf entsprechend mit den Spitzen der Blätter zusammengebunden. Tomaten werden über der obersten angelegten Doble gekappt. Jetzt noch erkeimende Blüten ergeben noch keine reifen Früchte mehr. Das Plaken der Kohlköpfe ist ein Zeichen, daß sie mit ihrer Entwicklung abgeschlossen haben; sie müssen jetzt geerntet werden. Wo Spätkohl schon im September reift, ist das ein Zeichen von zu großer Trockenheit. Winterkohl soll nur auf feuchtem Boden gebaut werden. In abgeräumte Mistbeete säen wir Salat und Kohlsorten zum Vorrat von Pflanzen zur Überwinterung.

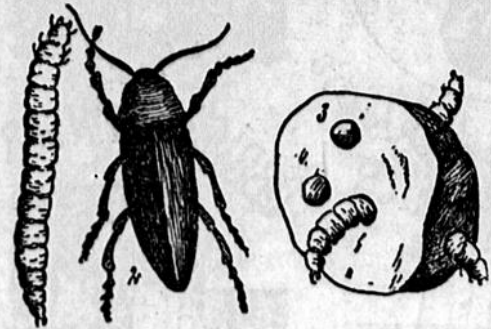
## Die Drahtwürmer.

(Nachdruck verboten.)

Im Acker- und Gartenland finden sich weit verbreitet die gelbbraunen Drahtwürmer (1), die Larven von Schnellkäfern (2), die ihren Namen von der Fähigkeit her haben, bei drohender Gefahr in die Erde zu kriechen. Ihre Schädigung besteht darin, daß sie die Rübenpflanzen dicht unter der Erdoberfläche benagen, Kartoffeln ausbohren und im Ge-

müsegarten besonders Salat und Möhren durch Anbohren des Schaftes und Antreffen der unterirdischen Teile zum Absterben bringen.

Die wirksamste Bekämpfung der Drahtwürmer besteht in dem Auslegen von Ködern



auf dem Gemüseland, wozu man zerschnittene Kartoffeln (3) verwendet. Diese legt man in Abständen von 1,5 m auf die Beete und einige cm tief in den Boden und bezeichnet die Stellen mit einem Stäbchen. Die Drahtwürmer fressen sich in die Kartoffeln hinein und nach einiger Zeit kann man die Köder samt den Schädlingen entfernen und vernichten oder nach vorherigem Bräuen zur Fütterung verwenden.

Dr. D.

## Die Kamellen.

(Nachdruck verboten.)

Der Keger mit der Kamelle bei der Zimmerpflanzenkultur will kein Ende nehmen. Entweder wollen die Pflanzen keine Blütenknospen ansetzen, oder sie werfen die Knospen kurz vor dem Aufblühen ab, oder verlieren sogar das Laub und pflegen dann dauernd zu kranke. Wie ist diesen Uebelständen zu begegnen, wie muß ich es machen, um Freude an dieser prächtigen Zimmerpflanze zu haben? Ehe noch die ersten Fröste zu befürchten sind, also Ende September Anfang Oktober, bringt man die Kamellen an das recht sonnige Fenster eines gut gelüfteten kühlen Raumes. Auch im Winter an warmen Tagen sollen die Fenster viel offen gehalten werden. Man kann durch Zimmerwärme den Eintritt der Blüte beschleunigen, doch ist dabei Vorsicht zu beobachten. Deshalb ist folgendes zu beachten:

1. Allmähliche Steigerung der Temperatur bis höchstens Zimmerwärme.

2. Mit dem Antreiben nicht eilen beginnen, als bis die Knospe bereits einen roten Schein hat.

3. Der trockenen Luft des geheizten Zimmers dadurch entgegenarbeiten, daß man Zimmerwarm nicht und häufig spritzt. Angewandte Pflanzen werfen Knospen und Blätter unfehlbar ab, wenn sie Zugluft bekommen und öfter vertrocknen. Eine prächtige, auch durch grobe Fehler bei der Behandlung kaum tot zu machende Zimmerpflanze ist Billbergia nutans. Sie hat zudem noch den Vorzug, prächtig zu blühen. Bei der sehr einfachen Behandlung blühen die Pflanzen alljährlich sicher und reich. Man verpflanzt alle zwei Jahre in saubere Komposterde. Es muß sehr gute Wasserabgabe gesorgt werden. Weiter Stand am hellen Fenster eines im Winter regelmäßig geheizten Zimmers. Im Winter etwas trockener halten. Js.

## Septembearbeiten des Hühnerzüchters.

(Nachdruck verboten.)

Im September stehen die Hühner im Zeichen des Federwechsels. Um unsererseits dazu beizutragen, daß sie recht schnell ein anderes Federkleid bekommen, darf es neben dem sonstigen Futter vor allem nicht an Knochenmehl fehlen. Ob dieses getrocknet oder frisch ist, macht in seiner Wirksamkeit nicht viel aus, wenn auch frisches Schrot von den Hühnern lieber und demgemäß in größeren Mengen genommen wird. Dem Weichfutter sollte jetzt ein Zusatz von Lebertran auf keinen Fall fehlen. Niemals darf während der Mauser Mangel an mineralischen Stoffen und Grünzeug sein. Gewöhnen sich in dieser Zeit einige Hühner das Federfressen an, so sind die von ihnen fast gefressenen Stellen der anderen Hühner mit Abzinkur zu befeuchten. Den Landwirten besonders ist in dieser Zeit die ausgiebige Verwendung von Maasermehl auf ihrem Geflügelhofe zu empfehlen. Der Hühnerwagen ist fleißig zu benutzen. Ist dem Hühnerzüchter daran gelegen, daß seine Hühner möglichst schnell in ihrer Mehrzahl gleichmäßig zur Mauser kommen, so schränkt bzw. stellt er die Fütterung mit anderen Stoffen ein und gibt nur Gerste. Das Ergebnis ist verblüffend. Diejenigen Hausfrauen, die sich im August einen reichen Vorrat an frischen Eiern besorgt und diese Eier mit Wasserlauge behandelt haben, sind gut daran. Im übrigen aber sind die im September gelegten Hühner-eier mindestens ebenso gut wie die sonst allgemein hochgeschätzten Augusteier. Wer Hühner versichert, seien es nun junge oder alte, der muß dazu einen geräumigen, luftigen Käfig nehmen; denn da die Hühner viel mehr Sauerstoff brauchen als die meisten anderen Geschöpfe, ersticken sie sonst leicht. Jetzt im September wird es auch Zeit, sich für den nächsten Winter nach fremdem Blute umzusehen, also damit nicht bis zum Frühjahr zu warten. — Einige Putzerhennen sind jetzt noch beim Legen, aber Ende des Monats ist damit Schluss. Bei den nicht zu spät erbrüteten Jungen kommen nun die roten Fleischhühner zum Durchbruch. Damit können sie als abgetrennt betrachtet werden. Sinaus mit ihnen auf die

abgeernteten Felder! — Die jungen Perlhühner erfordern jetzt keine besondere Sorgfalt mehr. Ihre Abwartung ist, auch was die älteren Hühner anbelangt, dieselbe wie die der Haushühner. Paul Schumann.

## Blaugoldwandlerdotten.

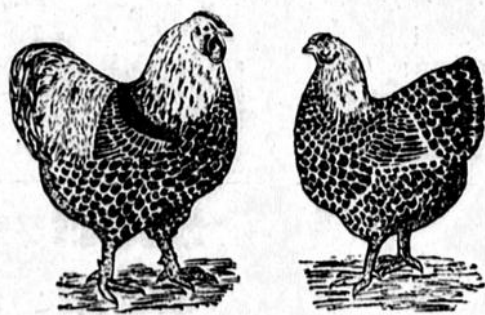
Von Paul Schumann, Herbst.

(Mit 2 Abb.)

(Nachdr. verb.)

Wenn wir uns den in der Abbildung gebrachten Blaugoldwandlerdotten-Bahn mit seiner Henne genau ansehen, dann haben wir die Form vor uns, welche die Rassegeflügelzüchter mit Eifer anstreben, und es gibt auch tatsächlich schon derartige Tiere, die bei aller Massigkeit schön gerundete Formen haben, dabei auch Köpfe und Schwänze aufweisen, die nichts zu wünschen übrig lassen. Auch die Zeichnung dieser Tiere kommt in der Abbildung recht gut zum Ausdruck.

In den Blaugoldwandlerdotten haben wir Hühner vor uns, deren Grundfarbe blau ist. Dieses Blau ist dann gewöhnlich goldig eingefärbt. Wert wird darauf gelegt, daß das Blau nicht grau oder rufig erscheint. Die Säumung aber darf nicht verblasen, nicht gelb ausfallen oder gar ins Schwarze übergehen. Beim Bahn



fällt ohne weiteres der blaue Schaftstrich mit der goldigen Säumung im Halsbehang auf. Der Rücken und auch der Sattelbehang sind goldfarbig. Die an sich goldigen, nach dem Rande zu blauen Flügeldecken heben sich vornehm ab. Die blauen Schwanzfedern haben teilweise schmale, goldige Säumung. Die gute Einfassung der Brust ergibt sich in ohne weiteres aus der Abbildung. Sie zieht sich bis zu dem dunkelblaugrauen Bauche hin. Die Henne ähnelt in ihrer Zeichnung stark dem Bahn. Die meisten ihrer Federn sind nach innen zu goldig; nach außen hin haben sie einen blauen Rand. Der Schwanz und die Schwingen sind als blau anzusehen. Der Bauch ist meist noch einen Schein dunkler als beim Bahn. Hinzuweisen ist noch darauf, daß der Schnabel und die Beine bei der Henne sowohl als auch beim Bahn fast gelb sein sollen.

Auch die Blaugoldwandlerdotten zeichnen sich durch ruhiges, ihrem Züchter gegenüber schmeicheles Wesen aus. Sie sind zufrieden, wenn sie auf engem Raume ihrer Natur entsprechend verpflegt werden, doch wissen sie auch sehr wohl weiten Auslauf auszunutzen. Als beste Eierleger sowohl im Sommer als auch im Winter erziehen sie sich eines guten Rufes. So manche Henne tut als frühzeitige Glücke ihre Schuldigkeit. Den Küchlein ist in der Regel Widerstandsfähigkeit gegen die Unbilden der Witterung und lippiges Wachstum eigen. Rura und gut, auch die Blaugoldwandlerdotten vereinigen in sich alle Eigenschaften, welche an extra reiche Rassehühner gestellt werden.

## Unsere Riegen im August.

(Nachdruck verboten.)

Der Weidemann ist noch tüchtig auszunutzen. Obstgärten mit alten beschattenden Bäumen sind nur mit Vorsicht als Weideplatz zu benutzen. Das in stetem Schatten wachsende Gras ist an sich schon recht minderwertig, dazu vielfach durch von den Bäumen fallende Rauhen und ihren Kot, Exkremente und Federn von Vögeln verunreinigt, daß es unter Umständen für die Riegen schädlich werden kann. Dagegen sind abgeerntete Kornfelder für den Austrieb der Riegen sehr gut geeignet, denn auf ihnen findet sich manches Krutlein, das mit seinem Samen oft eine Art Kraftfutter bildet. Mit der Verfütterung von jungem Klee und junger Luzerne sei man sehr vorsichtig und suche lieber davon so viel als möglich für den Winter zu trocknen. Ueberhaupt sei man nach wie vor auf Beschaffung von ausreichenden Wintervorräten bedacht. — Die Böde erhalten jetzt eine reichlicher bemessene Sakergabe. Man warte damit nicht bis kurz vor der Deckzeit. Hautpflege und Lausenchnitt dürfen nicht vernachlässigt werden. Sind die Wokstationen nicht voll besetzt oder ist ein Jungbock nicht eingebracht, beschaffe man jetzt Ersatz. Ein Wechsel kurz vor der Deckzeit kann unter Umständen das völlige Verlegen eines Bockes herbeiführen. Sehr

## Ein praktischer Tränkeimer für den Riegenstall.

(Mit 1 Abb.)

(Nachdr. verb.)

Das regelmäßige und ausreichende Tränken der Riegen ist für ihr Wohlbefinden und ihre Gesundheit von größter Bedeutung. Am besten reicht man reines, überfließendes Wasser, in das im Winter, um die Tränke nachträglich zu gestalten, etwas Mele, Seesamenmehl, Delfkuchen, Salz und Futterkaffeeanatz wird. Spillkitt und Abwässerung ist ungeeignet, weil Fett und Säuren darin ent-

halten sind, welche nachteilig auf die Verdauung einwirken. Die Tränke reicht man kurz vor und nochmals nach der Fütterung. Als Tränkegefäß eignet sich am besten ein weites, möglichst niedriger Kübel, wie ihn unsere Abbildung veranschaulicht. Die gewöhnlichen Zinkeimer mit Bügel sind recht



ungeeignet; einmal sind sie viel zu tief — die Riege muß schon den ganzen Kopf hineinstecken, will sie auf den Boden gelangen — andererseits bildet der Bügel ein Hindernis. Dieser muß beim Saufen niedergelegt werden, dann aber ist der Eimer schwer zu halten. Alle diese Uebelstände vermeidet der abgebildete Tränkefäß. Derselbe ist leicht zu handhaben und kann auch an einem Haken in passender Höhe aufgehängt werden. sch.

## Naturgemäße Wabenzahl für den Winterstich der Bienen.

(Nachdruck verboten.)

Nach Beendigung der Voll- oder Haupttracht steht im Bienenstock großes Sterben ein. Die aufstrebenden Tage des reichen Nektarsens haben die älteren Bienen müde gemacht. Sie sterben massenhaft dahin. Der Brutestichlag läßt nach. Die auskommende Jungamannschaft kann den Abgang nicht mehr decken. Die Kamillen gehen an Volkszahl zurück. Da tritt nun an den Fmrer die wichtige Aufgabe heran, die Wabenzahl einzuschränken. Geschieht dies nicht, so muten wir den Völkern die große Arbeit zu, einen verhältnismäßig sehr weiten Raum den Winter über auf normaler Wärmehöhe halten zu müssen. Das könnte nur auf Kosten des Balmaterials und vorzeitiger Abnutzung der Körperkräfte geschehen. Sehr starker Verbrauch an Honig oder Futter und starker Totenfall wären die unausweichliche Folge.

Deswegen nehmen wir nach Beendigung der Haupttracht und noch vor einer etwa notwendigen Herbstnotfütterung alle nicht von Bienen besetzten Waben aus dem Brutraum, welches auch der künftige Winterstich werden soll. Dabei wollen wir uns vorsetzen, daß nicht gerade die fettesten Honig- oder die einzigen Pollenwaben mit ausgehängt werden. Eine nicht mehr völlig befeuerte Schluckwabe nach vorne und rückwärts und bei Blätterbüden nach rechts und links, kann belassen bleiben. Der diese Maßnahmen überflüssig oder aus Bequemlichkeit unterläßt, wird zu seinem Schrecken finden, daß sich in den unbefestigten Waben ein Meer von Wachsmaden etagenistet hat.

## Vom Verfälschen.

(Nachdruck verboten.)

Nicht immer soll man es der Hausfrau in die Schuhe schieben, wenn Speisen verfälscht auf den Tisch kommen. Sehr oft liegt dieses Uebel daran, daß Konserven verfallener Art, die durch Salz haltbar gemacht wurden, ein Ansehn dieses Gemüses angenommen hatten. Nun sind aber verfälschte Speisen nicht gerade ein Genuss, sie sind auch der Gesundheit nicht gerade zuträglich.

Ist aber das Unluck einmal geschehen, so kann man sich bei Suppen und Tunken dadurch helfen, daß man sie kurzzerhand verläugert, doch geschieht das leider immer auf Kosten des Wohlgeschmacks. Mit Salz konzentrierte Speisen werden durch Einlegen in oft gewechselt Wasser von dem ihnen anhaftenden Salzgeschmack befreit.

Ein noch weniger bekanntes Mittel verfälschte Speisen wieder schmackhaft zu machen, ist das folgende. Die Speise wird in einen Bogen Pergamentpapier getan und dieser, damit er nicht reißt, mit möglichst durchlässigem weichen Stoff umgeben. Derbeutel wird darauf in einen Hauf mit kaltem Wasser gehängt, so daß das Wasser und der Inhalt des Pergamentpapierbeutels in gleicher Höhe ist. Man läßt den Beutel circa acht Stunden darin hängen, erneuert das Wasser natürlich von Zeit zu Zeit. Durch dieses Verfahren wird das Salz aus der Speise herausgezogen und diese wieder wohlgeschmeckend gemacht, doch hüben die Speisen nichts an Nährwert ein. M. Tr.

Das Plaken der Thermosflaschen zu verhindern. Das Plaken ist nicht auf das heiße Einfüllen der Getränke zurückzuführen, die Ursache ist in fast allen Fällen ein zu reichliches Einfüllen der Flüssigkeit. Es ist darauf zu achten, daß man, wenn die hochendliche Flüssigkeit hineingefüllt wird, zwischen Stopfen und Flüssigkeit mindestens einen Zentimeter Freiraum beläßt.

Ein anderer Grund kann auch der sein, daß man beim Reinigen der Flasche die Hand zu fest auf die Öffnung drückt und nun Luft schüttelt. Beides ist freilich zum Reinigen der Flasche notwendig, aber man wende beim Auflegen der Hand niemals zu großen Druck an, hebe auch die Hand nicht etwas, damit die heiße Luft entweichen kann. M. Tr.



5. Des Herbes bunte Farben leuchteten im Laub der Räume und lange Silberfäden schwebten über dem grünen Maſen des Raſenfeldes. —

[illegible]

## Bon Affno Magner.

Zoni wurde älter und reifer. In den Sternen soll gesät sein, daß kein Mensch der Erde sein Schicksal allein bauen kann. Zoni kam wohl zu den nichtswürdigen Streutieren, die nur zum Schrecken und Zerschellen aller anderen Geschöpfe herbeigekommen! Eltern und Geschwister waren auf einem größten Zusammenstoß und Zoni begabte plötzlich einem Stamme, der sich sicher von seiner eigentlichen Heimat in den himmlischen Gilden verirrt haben mußte. Strenge nach die mohtetogene Zoni nur mitleidend und schützend seine Gedanken (als und hörte, so hatte es der lichte Stamm wohl verstanden, das unglückliche strahlen in seine Stiege zu loden. Sie betrafte Personlichkeit konnte nur noch nachlos feststellen, daß Zoni eine Gefangene des Grundes war! Seit dem Stamme reiste Zoni durch die Welt, aber offte fehte sie sich nach ihrer eigenen Heimat mit den bestimmten Baumwäldern und der goldenen Sonne und freudig zu-trieb, die nützlichste so schön frohde, wie in ihrem Vaterlande. Sie ist unentbehrlich! Daßten manche unwissende Sinner, denn sie benutzten sie, weil sie Zondon, Scharis, Scharielle, Scharis, das Mittelmeer, die Straße von Gibraltar, den siltan-tiliden Ozean, die Rüste Scharifitas, Scharifogastar und zuletzt die Störche mit Scharifoland und Scharifung gesehen hatte. \*

Die kleinen Affen kletterten vor Freude am Hinfälligen Schamumpf hoch und freuten sich so laut, daß die Rinder vor dem Witter ängstlich zurückwichen! Sont ergabte aber einem einzigen Affen in der Affenprache mehr. Sie vernahm es gefühlvoll, daß einer Menschenprobe, die fangvoll, enggeklüfft, sich einer Affenprobe, dem Mann hatte sie sich etwas nicht oder beutlich zu beistehen, denn dann hätte sie sich etwas vergebend! Das wäre Untreue zum ganzen Affengeschlechte gewesen! Sont war sie sehr stolz darauf, nicht zu den Menschen, sondern zu den Affen zu gehören!

Die Menschen sind die höchsten Tiere. Jeder Mensch weisell! edelmuttere Gräueln Sont, indem sie gefühlvoll und gutmuthend an seiner Brust fassen, denn dort bemerke ich etwas im Fell. Wie ich uns anderen Geschöpfen ist ihnen fremd. Sont, wie sie uns weisell tun können, dann finden sie das beste Befriedigung. Sie nennen sich in ihrer Selbstbehebung die Sont der Welt und sind nicht weiter als die Sonten anderer Geschöpf! So kann ich sie davon fangen! und fangend machte Sont den erwünschten Stoff zu ihren eigenen Göttern!

„Endliches Gräueln!“ erwachte Sont weisell und kam sich, Sont das bestbe zu sich selbst gefühlvoll vor, daß er sich selbst, „ich, ich!“ machen müßte, um sich zu überlegen, was er eigentlich sagen möchte. Er wollte sie nicht ein Kompliment machen, Gräueln Sont merkte es so wie so, daß ihn sie nicht, gegewiß nicht die Sonten an: „So weisell, Sie sind auch

Non Dr. F. C.—r.

Doni sagte ihren Freunden im Vertrauen: „Die Mitternachtskinder und die Symmetrischen gleichen sich nur in einer Größe vollkommen! Beide verstehen es, sich die hübschen Männer zu fangen!“

---

## Der weisfische Hammerstein.

Don Dr. A. C.—r.

Obwohl der Hagen, aus dem der Hammerstein herge-  
stellt wird, bei allen Storchgermanen angeblich wird, so ist  
doch die Qualität seines Sand, in dem der Hammerstein be-  
sondere Qualität und Quantität erzeugt wird. Es ist vor-  
wiegend das Sand nämlich der Stufe, also das Gebiet der  
eigenartigen Spalterer, von denen es in Meeres Dörfern  
hinter heißt: „So die Seite des Sandes liegen und son-  
stigen Sand sich müssen.“ Was nun das Wort Hammer-  
stein selbst angeht, so gibt es eine Reihe von Steinarten  
Sich möchte hier eine nennen, nach der der Name Hammerstein  
aus der Steinartigen Sprache entnommen ist, und zwar  
es eine Umwandlung aus „bon pour stiel“ sein. Ob diese  
Steinart richtig ist, läßt sich nicht ohne weiteres entscheiden.  
Sicherlich ist, daß das Hammerstein für die Franzosen, die  
nur Steinbruch kennen, immer ein Gegenstand der Verwun-  
dung gewesen ist und oft auch recht viel triffert worden  
ist. Solche sagt z. B. von dem Hammerstein, das er auf  
Stein durch die Steine kennen lernte, „es ist ein gewisser,  
harter, schwarzer, tieferer Stein, der, wie man sagt, aus  
einer Art Getreidebrenner gemacht wird.“ Den weisfischen  
Bauern ist der Name Hammerstein nicht geläufig, sie  
es einfach Hammerstein; es ist ihnen selbst eben so un-  
klar wie den Stallen Stallmännern. Der Hammerstein  
hergeheißt aus Hagenstein, dem die Riecke noch be-  
tragen. Den Hagen nennen die weisfischen Bauern „Don“  
mogen sie bei anderen Romanen (Siegeln, Gerle) nur mit  
beim Namen nennen (z. B. Hagenstein = Gemein-  
don Hagen und Hagen). Aber auch in anderen Ländern  
es ist, die nationale Betrachtung des Hagen ist be-  
zeichnen. Die Steinarten verstehen unter „die von“ ihren  
Stein, den Stein, die Engländer den Hagen.  
Das Hammerstein ist von den weisfischen Bauern immer  
selbst geachtet worden. Einen alten, weisfischen Bauern  
hört ohne Zweifel aber auch ohne Zweifel, wie es noch heute  
in der Weltgelehrte, also im Sand der alten Steinart recht